



unter uns

Nachrichten des Hochschulverbandes Witzenhausen (HWV) e.V.

Nr. 93 August 2021

50 Jahre - Ein Fachbereich in nachhaltiger ökologischer Transformation

Agrarökosystemanalyse und -modellierung

Die politische Pflanze

Nachruf Susanne Beck

1971 – 2021
50 Jahre Universität Kassel
HEUTE FÜR MORGEN

Inhalt

Editorial	3
Der Hochschulverband Witzenhausen e.V. in 2020	4
FB 11, Jahresrückblick 2020	6
Absolventen*innen des FB 11	7
Nachruf Susanne Beck.....	9
Ein Fachbereich in nachhaltiger ökologischer Transformation 50 Jahre Universität Kassel - 40 Jahre Ökologische Landwirtschaft Witzenhausen	10
Neu: Fachgebiet Agrarökosystemanalyse und -modellierung	23
Neubesetzung im Fachgebiet Tierzucht	24
Nachhaltige Landwirtschaft: Uni Kassel beteiligt an LOEWE-Schwerpunkt	25
Neubesetzung im Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing.....	26
Die politische Pflanze	27
Use of smart phones in agriculture	29
Die Schatten der Vergangenheit.....	31
Gesuchte Anschriften.....	35
Einladungen.....	36

Impressum

Herausgeber:	Der Vorstand des Hochschulverbandes Witzenhausen (HVW) e.V.
Unter uns	ISSN 2698-7716 (Print), ISSN 2698-7724 (Online)
Bildquellen:	Privat / Universität Kassel
Verlag:	Hochschulverband Witzenhausen (HVW) e.V., Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen hvw.agrar@t-online.de www.uni-kassel.de/fb11agrar/de/ hochschulverband-witzenhausen/startseite.html
Verantwortl. Redaktion:	Hans Hemann
Satz und Druck:	FRIENDS IN BOX Kasseler Landstr. 18, 37213 Witzenhausen www.friends-in-box.de
Papier:	Recycling-Papier, FSC zertifiziert, Blauer Engel

Zum Titelfoto:
Jubiläumslogo 50 Jahre
Universität Kassel,
Copyright: Universität Kassel

Editorial

The logo features a colorful, abstract background with overlapping shapes in shades of green, yellow, blue, and pink. The text is centered in white.

1971 – 2021 50 Jahre Universität Kassel HEUTE FÜR MORGEN

Jubiläumslogo 50 Jahre Universität Kassel, Copyright: Universität Kassel

Ich muss mit einer traurigen Nachricht beginnen, Frau Susanne Beck, die administrativ unseren Verband seit vielen Jahren unterstützt hat, ist im Dezember 2020 verstorben, sie war die Seele unseres Verbandes, einen Nachruf hat Prof. Jörgensen geschrieben. Zwei Jubiläen stehen dieses Jahr an, 50 Jahre Universität Kassel und 40 Jahre Engagement für Ökologische Landwirtschaft am Fachbereich. Eine Tagung speziell zu 40 Jahre findet Ende Oktober statt, zu 50 Jahre wird der Fachbereich vor Beginn der 28. Witzenhäuser Konferenz Anfang Dezember eine Veranstaltung anbieten und unsere Mitgliederversammlung ist ebenfalls am Dienstag, den 7. Dezember 2021. Einladungen dazu mit Tagesordnung auf der U4, Rückseite. Unter Termine bei www.uni-kassel.de/agrar sind aktuelle Hinweise zu finden. Unser Vorstandsmitglied Holger Mittelstraß hat freundlicherweise einen umfangreichen Bericht über den Standort geschrieben, mit Wurzeln und Weitblick. Weitblick kann man auch dem Beitrag von Helmut Anschütz, einem Witzenhäuser Absolventen, entnehmen, dem Einsatz des Mobilphons in der Landwirtschaft in Sambia. Zur Historie der Agrarausbildung in Witzenhausen gehört auch die Kolonialgeschichte, Schatten der Vergangenheit, wie sie Dr. Karsten Linne beschreibt. Die Frage bleibt, ob die Industrieländer heute durch die Weltwirtschaftsorganisation (WTO), Weltbank und andere unseren Wohlstand weiterhin, subtiler absichern. Dazu passt der Beitrag zur politischen Pflanze. Bildung in Biodiversität und Politik kombinieren - das steckt hinter dem Vorhaben „Politische Pflanze“. Dafür erhielt es die Auszeichnung „Projekt Nachhaltigkeit“ des Rats für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und der vier Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN).

Das neue Fachgebiet Agrarökosystemanalyse und -modellierung am Fachbereich will die Landwirte, besonders in den Tropen und Subtropen bei der Bewältigung der gegenwärtigen und zukünftigen Klimarisiken unterstützen. Das Fachgebiet Tierzucht wurde 2018 neu besetzt. Ein Fokus ist der vermehrte Einsatz von lokalen Rassen, die sich oft durch eine gute Funktionalität auszeichnen. Ebenfalls neu besetzt wurde das Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing. Ein Schwerpunkt ist, mit geeigneten Kommunikationsstrategien für die ökologische Landwirtschaft und ihrer Produkte, die Akzeptanz nach ökologischen Lebensmitteln zu steigern.

Die Tage erreichte mich ein Brief von Johannes Neidhardt (Abschluss 1961), ich zitiere: „nun bin ich schon über 60 Jahre mit Witzenhausen verbunden, es waren trotz aller Tiefen und Höhen schöne Jahre.... So gehöre ich heute zu den 1961ern, mit Dank und Freude an die Alma Mater und die gesamte Institution.“ (Zitatende) Eine sehr dankbare Verbundenheit.

Die hohe Mobilität unserer Mitglieder erfordert auch eine ständige Anschriftenanpassung, die wir nicht immer mitbekommen. Unsere Bitte, falls ein Name und die dazu gehörige Adresse bekannt ist, teilen Sie uns dies bitte mit, so können wir dies entsprechend aktualisieren. Die Mitgliederverwaltung hat freundlicherweise Frau Silvia Minke, Mitarbeiterin am Fachgebiet Tierernährung und Tiergesundheit, übernommen.

Hans Hemann

Der Hochschulverband Witzenhausen e.V. in 2020

Hans Hemann

Am Donnerstag, den 16. Januar konnten die Studierenden Kira Fastner und H. Gerlach im Rahmen der Vortragsreihe im WS 2019/20 noch über „Salam Alekum, ein Wasser bitte!“ - Veränderung der Landwirtschaft im Mittelmeerraum, berichten. Die zum ersten Mal durchgeführte 10-tägige Exkursion mit dem Titel „Sustainable agricultural practices in the Mediterranean region“ führte im September 2019 nach Südspanien und Marokko. Während der Aufenthalte in unterschiedlichen Orten lernte die Gruppe etwas über lokale Produktionsbedingungen und Schwierigkeiten in der (nachhaltigen) Landwirtschaft. Deutlich wurden insbesondere Veränderungsprozesse, die von klimatischen Bedingungen, der Industrialisierung der Landwirtschaft und sozio-ökonomischen Faktoren getrieben werden.

Auch das Alumnitreffen auf der Biofach 2020 in Nürnberg konnte noch stattfinden.

Geplant war im Vorfeld der Mitgliederversammlung am Freitag, den 10. Juli in der Kleinen Aula eine Tagung zu Ökologische Lebensmittelverarbeitung, nachhaltige Produktion, so auch zu der Entwicklung intelligenter mit niedrigem Energieeinsatz betriebener Verarbeitungsketten, unter der Leitung von Frau Dr. habil. Barbara Sturm, Fachgebiet Agrartechnik, Ökologische Agrarwissenschaften (FB 11) in Witzenhausen. Corona hat dies verhindert. Ab dem 1. Oktober übernahm sie als Wissenschaftliche Direktorin die Leitung des Leibniz-Instituts für Agrartechnik und

Bioökonomie e.V. (ATB). Die Leitungsposition ist in gemeinsamer Berufung verbunden mit der Professur für „Agrartechnik in bioökonomischen Systemen“ an der Humboldt-Universität zu Berlin, somit Frau Prof. Dr. agr. habil. Barbara Sturm. Anlässlich der offiziellen Amtseinführung begrüßte Brandenburgs Wissenschaftsministerin Dr. Manja Schüle die neue Wissenschaftliche Direktorin am ATB in Potsdam. Frau Sturm promovierte 2010 an der Universität Kassel. Für ihre Habilitation zur systemischen Optimierung thermischer Verfahren bei der Trocknung von Lebensmitteln wurde sie 2018 mit der renommierten Anton-Schlüter-Medaille des KTBL ausgezeichnet. Als Wissenschaftlerin in verschiedenen Positionen machte sie sich mit Führungsverantwortung und Managementaufgaben vertraut und sammelte Auslandserfahrung in Großbritannien, China und Australien

Im Unter uns Nr. 92. 2020 hatte ich zu Portraits zum beruflichen Werdegang für eine Sonderausgabe zum 50. Bestehen der Universität Kassel gebeten, ein Portrait habe ich bekommen. Dann hat Holger Mittelstraß das freundlicherweise übernommen. Nach über 100 Anfragen sind 40 Beiträge von 45 Ehemaligen eingegangen. Seit Anfang dieses Jahres werden jede Woche ein neuer Beitrag unter der Rubrik Berichte von Alumni veröffentlicht.

Die Beiträge kommen aus der landwirtschaftlichen Praxis, aus der Beratung, aus Verbänden, aus der internationalen Zusam-

menarbeit. Sie kommen aus Witzenhausen, aus Deutschland und aus dem Ausland. Sie zeigen die Vielfalt unserer Alumni, die Vielfalt ihrer Wirkstätten und Orte. Es zeichnen sich aber auch erstaunliche Gemeinsamkeiten in den Rückblicken wider.

Preise vom Hochschulverband erhielten für den Bachelor Frau Sandra Koop, für die beste außereuropäische Bachelorarbeit Herr Johannes Ritz und für den Deutschen Master, Frau Anne Bertram und Herrn Till Theato. In dem Emailverteiler des HVW über die Universität mit 364 Adressen habe ich 58 Emails verschickt. Ende September bis Ende Oktober war ich durch Operation und Reha Maßnahme fünf Wochen nicht einsatzfähig, sonst wären es noch mehr Nachrichten gewesen.

Verstorben sind unsere Mitglieder Albert Bode-Meyer, Horst Czech, Dieter Gernot, Hermann Ilse, Rolf Meyer und Klaus Weißleder, wir werden sie in Ehren halten.

Hans Hemann

Jahresrückblick 2020 des Fachbereichs 11 Universität Kassel

Dr. Gunter Backes

Lehre
Im WS 2020/21 waren im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 1218 Studierende eingeschrieben. Sie waren auf die einzelnen Studiengänge folgendermaßen verteilt:

- Bachelor Ökologische Landwirtschaft 631
- Master Ökologische Landwirtschaft 209
- Sustainable International Agriculture (SIA, Kooperation mit Universität Göttingen) 203
- International Food Business and Consumer Studies (IFBC, Kooperation mit Hochschule Fulda) 137
- Sustainable Food Systems (Susfoods, Kooperation mit Fulda, Lyon, Gent, Cluj, Aarhus) 4
- Austauschstudierende 4
- Promotionsstudierende 30

Die Corona Pandemie hat den Lehrbetrieb in 2020 stark beeinflusst. Das Lehrangebot musste ab April kurzfristig auf digitale Formate umgestellt werden. Fast alle Veranstaltungen wurden angeboten, aber viele Exkursionen und Übungen konnten nicht stattfinden. Ab Juni gab es wieder die Möglichkeit, mit Hygienekonzept Labor- und Geländeübungen sowie Prüfungen in Präsenz durchzuführen. Nach einem Semester des kreativen Ausprobierens unterschiedlicher Lehrformate fand im September eine hybride interne Klausurtagung zum digitalen Lehren und Lernen mit Erfahrungsaustausch statt. Die Einführungen für die neuen Erstsemester konnten Ende Oktober zum Glück teilweise noch in Präsenz stattfinden, ab November mussten die

Lehrveranstaltungen erneut weitgehend online stattfinden. Insgesamt gibt es in diesem Semester überwiegend positive Rückmeldungen von den Studierenden zur Lehrqualität. Schwierig ist die Situation insbesondere für Erstsemester und internationale Studierende, die nur eingeschränkt Möglichkeiten haben, ihre Kommilitone*innen kennen zu lernen. Ca. 40% der internationalen Studierenden konnten pandemiebedingt nicht einreisen und müssen das komplette Wintersemester aus der Ferne studieren.

Vorlesung Mensch-Tier-Verhältnisse verstehen und verändern: www.verhaeltnisseverstehen.de

Ringvorlesung zur Agrargeschichte

Forschung
Im Jahr 2020 wurden im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 7,4 Mio. € Drittmittel eingeworben. In wissenschaftlichen Zeitschriften (peer reviewed) wurden in 2020 etwa 130 Artikel aus unserem Fachbereich veröffentlicht (s. Webseiten der einzelnen Fachgebiete). Insgesamt 16 Promotionen wurden abgeschlossen. Von der großen Zahl der im letzten Jahr durchgeführten Forschungsprojekte sollen beispielhaft die Projekte mit mehreren wissenschaftlichen Kooperationspartnern aufgeführt werden, die 2020 abgeschlossen oder begonnen wurden.

Abgeschlossene Kooperationsprojekte:

- Die Bedeutung veganer Bio-Produkte für die ökologische Landwirtschaft (BLE)
- Up-/Outscaling verarbeitungstechnischer Innovationen in Subsahara-Afrika und Südostasien: Implementierungsverfahren und Lessons Learnt (BLE)
- PigSys - Verbesserung der Leistungsfähigkeit von Schweinehaltungssystemen durch Anwendung eines Gesamtansatzes (BLE)
- SAMS - International Partnership on Innovation in Smart Apiculture Management Services (EU)
- MSR Bot - Entwicklung einer Robotik-Lösung zur Schneckenbekämpfung in der Landwirtschaft (BLE)
- SmartBeet: Entwicklung eines elektronischen SMaRtHarvest-Systems zur beschädigungsarmen Zuckerrüben-ernte (BLE)
- Sozial-ökologische Systeme im Spannungsfeld indischer Stadt-Land-Gradienten: Funktionen, Skalen und Übergangsdynamiken (DFG Forschergruppe)
- STEER - Steuerungskompetenz zur Erreichung der Ziele eines integrierten Wassermanagements (BMBF)
- Human-Elephant Conflict in Sri Lanka (ZFF-Uni Kassel)
- SynSICRIS TP 1 - Forschungsinformationssystem und Evaluierungsverfahren für Leistungen der Forschung für Praxis und Gesellschaft (Programm zur Innovationsförderung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft)

Jahresrückblick 2020 des Fachbereichs 11 Universität Kassel

Dr. Gunter Backes

- Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung (EPLR; EIP)
- INSUSFAR - Innovative approaches to optimize genetic diversity for sustainable farming systems of the future (BMBF)
- Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung - Teilbereich Daseinsvorsorge (BMAS)
- Das Soziale Orte-Konzept (BMBF)

Begonnene Kooperationsprojekte:

- Erarbeitung eines Code of Practice für die ökologische Lebensmittelwirtschaft (ProOrg-BLE)
- Einflussfaktoren auf die Wahl von ökologischen Fleischgerichten in der Betriebsverpflegung - ÖkoMenü (BLE)
- Optimisation of Recirculation Water Treatment Process (Volkswagen Stiftung)
- AKHWA - Pilotprojekt Wasserretention (HMUKLV)
- EATMORE - Umfassende Beschreibung, Bewertung und Verbesserung der Lebensmittelqualität von ökologischen Möhren und daraus resultierender Produkte sowie Weiterentwicklung bildschaffender Methoden (BLE)
- Kili-SES - Die Rolle der Natur für das menschliche Wohlergehen im sozialökologischen System des Kilimandscharo (DFG)
- Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur leistungsdifferenzierten und kohärenten Honorierung von Umweltleistungen des ökologischen Landbaus (BLE)
- Sustain Sahel (EU)

- Solar energy in Kenya to improve agricultural productivity (DFG)

Auszeichnungen

Folgende Mitglieder oder Projekte des Fachbereiches haben 2020 Auszeichnungen erhalten:

- Die politische Pflanze - die Universität Kassel erhält die Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt
- Hanna Marti „Vergleich von Produktion und Verbrauch landwirtschaftlicher Rohwaren für die Ernährung in Nordhessen“: beste Masterarbeit des FB11 WS 2019/2020
- Dr. Marion Reichenbach: Georg-Forster-Preis 2020
- Prof. Dr. Tobias Plieninger: Highly Cited Researcher in 2020, Web of Science Group
- Katharina Menger: DLG Fortbildungspreis für besonders qualifizierte Nachwuchskräfte

Ernennung

Folgende Mitglieder wurden 2020 in Fachgremien berufen oder gewählt:

- Prof. Dr. Ute Knierim in die vom Bundeskabinett eingesetzte Zukunftskommission Landwirtschaft
- Prof. Dr. Claudia Neu: Beiratsmitglied „Innovative Ansätze der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen - Lernen von Erfahrungen anderer europäischer Länder für Deutschland“ (InDaLE) bei der Akademie für Raumordnung Hannover
- Prof. Dr. Tobias Plieninger: Scientific Board der EU-„Joint

Programming Initiative - Cultural Heritage and Global Change“

Wissenstransfer, Veranstaltungen

Aufgrund der Corona Pandemie konnte der Fachbereich in 2020 nur eine geringere Anzahl an Veranstaltungen durchführen.

- Vorträge und Informationsstand auf der Biofach in Nürnberg vom 12. - 15. Februar.
- Statistik-Intensivkurse für Bodenwissenschaftlerinnen und Bodenwissenschaftler vom 05. - 06. März und vom 09.-10. März
- Tagung „Entwicklungsperspektiven und Forschungsbedarfe Sozialer Landwirtschaft“ im November. (online)
- „AGREE“ Virtuelle Winterschool mit Tunesien, Marokko, Libanon vom 01. - 13. Dezember

Personelle Änderungen

Im Jahr 2020 arbeiteten an unserem Fachbereich 21 ProfessorInnen zusammen mit insgesamt etwa 250 wissenschaftlichen und administrativ-technischen MitarbeiterInnen. Drei Professuren gehören zu gleichen Teilen der Universität Göttingen und der Universität Kassel an.

Zum Sommersemester 2020 ist Prof. Dr. Ulrich Hamm (FG Agrar- und Lebensmittelmarketing) ausgeschieden und Prof. Dr. Katrin Zander hat die Professur übernommen. Zum Wintersemester 2020 wurde die neue Professur Agrarökosystemanalyse und -modellierung am

Fachbereich eingerichtet und mit Prof. Dr. Christoph Gornott besetzt.

Der Fachbereich trauert um Prof. Dr. Johannes Kahl, Leiter des Fachgebiets Ökologische Lebensmittelqualität und Ernäh-

rungskultur, der im Oktober verstorben ist und um Frau Susanne Beck, langjährige Sekretärin des Fachgebiets Bodenbiologie, die im Dezember verstorben ist.

Änderungen im Dekanat: Zum Wintersemester 2020 wurde

Frau Resmitha Hupfeld als Verstärkung des Studierendensekretariats unbefristet eingestellt. Zum Ende des Jahres hat Oliver Jungwirth den Fachbereich verlassen.

Absolvent*innen ab 13.07.2020 bis 19.02.2021

Studiengang „Ökologische Landwirtschaft“ (Bachelor) 69

Lea Ball
Larissa Beitz
Mirja Bevendoff
Dounia Biedermann
Albert Bittner Lutter
Felicia von Borries
Jenny Buchmann
Annabelle Buhrow
Lorenz Bücheler
Marta Cavallini
Wencke Dickhut
Sarah Dietz
Miriam Doppstadt
Gabriel Dry
Alexandra Eder
Lars Ehrke
Michele Erlach
Nora Franz
Friedger Freytag
Janik Frohnhofen
Annika Göb
Alicia Grabowski Comes da Costa
Stefan Graser
Tim Heckmann
Elena Heimann
Melanie Hofer
Philipp Holz
Sarah Holz
Simon Horbach
Sophie Huß
Frieda Jenster
Anne Klingenmeier
Mich Tim Kloke
Franziska Köpernik
Luca Sophia Kohlmann

Sandra Koop
Rieke Künsebeck genannt Künsemöller
Julius Kuschel
Iris Löbel
Daniel Loesche
Florian Mainzer
Johanna Marold
Lucas Merz
Johannes Miltz
Charlotte Mohr
Larissa Nagorka
Richard Poser
Pia Parvati Prange
Michaela Primbs
Pauline Reichardt
Leonard Rill
Johannes Ritz
Jannik Rust
Simon Schillinger
Dominik Schlotter
Ruth Schmidberger
Rebecca Caroline Schmidt
Ellen Lucia Schröder
Linde Elisabeth Spittenarend
Zimmermann
Oskar Daniel Dirk Lorenz Tag
Linda Tauber
Sven Thorwirth
Vanessa Töngi
Christoph Torkler
Stephanie Toussaint
Johannes Winter
Dorothea Witte
Fiona Wüstenhagen
Philipp Zeitner

Deutscher Master Ökologische Landwirtschaft 26

Gesche Aldick
Wolfgang Aumer
Anne Bertram
Henrike Halekotte
Amelie Haselhuhn
Rika-Nesa Himpel
Verena Höing
Nadja Hochreuther
Lena Jakobi
Helena Knaus
Gesa Krone
Jana Kunze
Joris Luick
Sebastian Maier
Katharina Matull
Vera Müller
Ronja Ossenbrink
Tommy Schirmer
Anika Schneiders
Kira Schneiders
Aline Stieglitz
Till Theato
Leonard Theisgen
Lara Elena Thiele
Johanna Zeise
Sarah Ziegenhorn

Absolvent*innen ab 13.07.2020 bis 19.02.2021

Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies 16

Jana Baur
Klara Borngräber
Deepali Mary Chisti
Renate Derksen
Charity Iye Ibrahim
Sara Kale
Nina Lebkuchen
Gabriella Masaki
Devanshi Neb
Vu Kvin An Nguen
Amanda Davianti Rasyid
Berndadetha Prisca Riski
Vishnu Chandrashekar Rolli
Shruti Sharma
Mohaddaseh Shirani Faradonbeh
Yoshino Take

Masterstudiengang Sustainable International Agriculture 13

Karoline Kröner
Christiana Asomea
Shelby Jamieson
Felix Hegeler
Anna Tornier Maria
Anthony Baah Nkansah
Miyanda Chilipamushi
Hybride Biowa Dehou
Andreia Cristina Gondim
Faizan Iftikhar
Splendour Chukwunonyerem
Iheanacho
Sören Lürig
Lilly Zeitler

Abgeschlossene Promotionen 9

Louis Kwaku Amprako
Jackline Akinyi Ogolla
Esther Lydia Grüner
Emmanuel Wokulira Miyingo
Christian Höing
Luna Shresta

Sowah Addo
Katrin Kelly (geb. Jödicke)
Diana Ismael

Habilitationen 2

Sophie Graefe
Meike Janssen

Preise

Bachelor
2 Beste Abschlüsse:
jeweils Note 1,4
Tim Heckmann (Gustav-Hacker-Preis)
Sandra Koop (Preis Hochschulverband)

Beste außereuropäische Bachelorarbeit - Preis Hochschulverband
Johannes Ritz

Deutscher Master
2 Beste Abschlüsse:
Note 1,2 - Preis Hochschulverband

Anne Bertram
Till Theato

IFBC
Bester Abschluss
Renate Derksen

Unter uns

Jedes Jahr gibt der Hochschulverband Witzenhausen das „Unter Uns“, in der Regel im Juni heraus, mit Nachrichten aus dem Verband, Berichte von seinen Mitgliedern und zu den aktuellen Entwicklungen an der Universität Kassel-Witzenhausen. Neben der gedruckten Fassung stehen die Ausgaben seit 2009 auch als pdf Datei auf der Internetseite des Verbandes unter „Mitgliedschaft“ > „Zeitschrift Unter Uns“. Seit Juni 2016 stehen auch die Ausgaben 2005 bis 2008 im Netz.



* 20.06.1961 - † 30.12.2020

Nachruf Frau Susanne Beck

Dr. Rainer Jörgensen



Susanne Beck, Aufnahme:Privat

Susanne Beck war ab dem 15.09.1999 meine erste Mitarbeiterin im neu gegründeten Fachgebiet Bodenbiologie und Pflanzenernährung und natürlich auch meine erste Sekretärin. Ich hatte zu der Zeit natürlich gar nicht gewusst, was eine Sekretärin machen muss und so hat sie bei der dynamischen Entwicklung des Fachgebiets sich ein umfangreiches Tätigkeitsgebiet erarbeitet. Frau Beck war stabiler Puffer zwischen mir und der Zentralverwaltung der Universität Kassel, die mit ihren Vorschriften und Anliegen der natürliche Feind eines Professors ist, der nur der Freiheit in Forschung und Lehre verpflichtet ist. Die sogenannte kaufmännische Buchführung unserer Universität hat sie mit Schmunzeln und großer Geduld ertragen. SAP ermöglicht es immerhin, dass die Zentralverwaltung immer auf Knopfdruck weiß, wieviel Schüttelflaschen wir haben und wann wir wieder Bleistifte bestellen müssen. Dabei hat Frau Beck eine hohe Leidensfähigkeit beim Korrigieren von SAP-Fehlbuchungen an

den Tag gelegt und dabei nie ihren Humor verloren und immer Verständnis für ihre Kollegen in Kassel gezeigt. Wie einfach war dagegen ihre mit viel Freude über viele Jahre ausgeübte Tätigkeit als Verwaltungskraft für den Hochschulverband, wo eine Exceltabelle und ein geordnetes System zur Ablage von Buchungen für akkurat geführte Finanzen genügte.

Frau Beck war viele Jahre engagierte Naturschützerin im Nabu und eine meiner ersten Aufgaben in Witzenhausen war, ihr und ihrem geliebten Ehemann Eduard beim Aufbau von Krötenzäunen zu helfen. Daneben hat sie sich in Gewerkschaft Verdi für die Rechte von Beschäftigten eingesetzt. In den letzten Jahren galt ihr privates Engagement vor allem der Katholischen Kirche, mit der sie manchmal haderte, aber immer in ihrem Glauben eng verbunden blieb. Jahrelang hat Frau Beck versucht, dem Fachgebiet den Sinn von Fronleichnam nahezubringen. Gerne hat Sie auch von den Urlaubsreisen nach Hawaii erzählt, aber auch die Nordseeküste war immer wieder ein gern gewähltes Reiseziel.

Das Malen mit Aquarellfarben war viele Jahre eine intensiv betriebene Leidenschaft, teilweise abgelöst in den letzten Jahren durch die Stickerei. Ein besonders schönes Beispiel dafür ist ein gestickter Springschwanz (*Isotoma tigrina*), den meine Frau und ich zu unserer

Hochzeitsfeier geschenkt bekommen haben und der jetzt neben meinem Schreibtisch einen Ehrenplatz hat. Eine weitere große Leidenschaft war das Sammeln von blauen Porzellan-Milchkännchen, von denen sie eine eindrucksvolle Anzahl in der Küche präsentieren konnte. Aber auch andere kleine Dinge hat sie gesammelt, z. B. kleine Miniatur-Hexen, was dazu geführt haben könnte, dass Nelkenschwindlinge (*Marasmius oreades*) einen Hexenring in ihrem Garten gebildet hatten, dessen Ursache eigentlich eher in mein Fachgebiet fällt. Legendär war im Fachgebiet ihre Einführung in die nordhessische Küche mit Wegewerk-Essen für alle in Trubenhausen.

Den Auszubildenden, ihren „Kindern“, und den Promovierenden in dienstlichen, aber auch privaten Angelegenheiten mit Rat und Tat beizustehen, war Frau Beck immer ein zentrales Anliegen. So hatte sie es z. B. immer wieder geschafft, unseren Gastwissenschaftlern zum Teil äußerst kurzfristig eine Wohnung zu verschaffen, was in letzten Jahren durch die steigende Anzahl an Studierenden immer schwieriger wurde. Als Suchthelferin des Fachbereichs musste sie in den letzten Jahren glücklicherweise nie eingreifen. Frau Beck war mit guter Laune und vielen Lebensweisheiten das soziale Zentrum des Fachgebiets.

Wir vermissen sie sehr.

Ein Fachbereich in nachhaltiger ökologischer Transformation

50 Jahre Universität Kassel - 40 Jahre Ökologische Landwirtschaft Witzenhausen

Holger Mittelstraß

Die junge Universität Kassel wird in diesem Jahr 50 Jahre alt und der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften engagiert sich seit 40 Jahren für die Ökologische Landwirtschaft. Diese beiden Jubiläen sind Anlass, auf die Entwicklungen am Fachbereich zurückzublicken. Vor zehn Jahren war der Rückblick in dieser Zeitschrift thematisch gegliedert und es wurden keine Namen genannt. Dieses Mal wird weitgehend zeitlich chronologisch und z.T. anekdotisch berichtet und einige Akteure namentlich genannt. Der/die Leser*in möge entschuldigen, falls der ein oder andere Name fehlt, dies ist dem begrenzten Umfang des Artikels geschuldet.

Die 1970er Jahre am Standort Nordbahnhofstraße

Wir schreiben das Jahr 1971. Die Gründung der Gesamthochschule Kassel (GhK) wird in Witzenhausen gefeiert? Nein, man begeht das 50-jährige Jubiläum der Max-Eyth-Schule für Landwirtschaft. Nach dem zweiten Weltkrieg war diese, ursprünglich in Kassel-Wolfsanger ansässige höhere Landbauschule,

wegen ausgebombtem Gebäude im Klostergebäude und einer „Hörsaalbaracke“ in Witzenhausen neu eröffnet worden. Ab 1966 hatte sich die Schule zu einer dreijährigen Ingenieurschule weiterentwickelt und in der Nordbahnhofstraße ein neues Schulgebäude errichtet. Nach ersten Überlegungen des Ministeriums die Ingenieurschule der neuen Fachhochschule Gießen zuzuordnen, was von der Max-Eyth-Schule abgelehnt wurde, wird die Schule im August 1971 in die neugegründete GhK als Außenstandort und Organisationseinheit 19 Landwirtschaft (OE 19) integriert.

Wilhelm Niebuer, seit 1968 Lehrer an der Max-Eyth-Schule, wird wie andere Kollegen von der GhK als Professor für Agrarpolitik übernommen und schreibt in der 50 Jahre Festschrift: „Bisherige modellhafte Ergebnisse der Hochschulreform erhalten keine ungeteilte Zustimmung. ... Besondere Bedeutung kommt der Erhöhung der Zahl der Lehrenden in Verbindung mit der gleichzeitigen Verringerung des Lehrdeputates zu, um das Studium in kleine-

ren Gruppen, wie es das Prinzip des „forschenden Lernens“ voraussetzt, zu ermöglichen...“. Hintergrund sind Ängste, von der neuen Zentrale in Kassel in seiner Entwicklung bevormundet zu werden, sowie dass Lehrverpflichtungen mit 14 und mehr Semesterwochenstunden nicht zu einer Hochschullehre passen. Auch zwei Studierende der neuen Fachschaft, H. Caspary und J. Beisiegel, kommen in der Festschrift zu Wort und schreiben zu ihren Anforderungen an eine Studienreform: „Das Ziel sollte die optimale Ausbildung eines Agraringenieurs sein, welches als Mitglied einer demokratischen Gesellschaft für soziale und ökonomische Interessen seiner Mitbürger eine maximale Leistung erbringt. ... Eine derartige Forderung hat zur Konsequenz, dass der Ausbildungsgang sowohl in der Form als auch in seinem Inhalt dahingehend verändert wird, nicht durch Selektion Fachidioten zu produzieren, sondern die Studenten in dem Prozess ihrer Persönlichkeitsentwicklung auf dem Weg zu verantwortungsbewussten Individuen zu unterstützen...“.



Gründungsbeirat der Gesamthochschule Kassel zum Austausch und Begutachtung im Kloster Steinstraße im September 1971 (HNA)



Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizsäcker: Präsident der GhK von 1975-1980 und Förderer der Umweltwissenschaften in Witzenhausen, hier: Eröffnung der Witzenhäuser Konferenz 2019



Botanische Übungen mit Prof. Dr. Mechthild Rommel, 1983 (Wolff)

Wilhelm Niebuer wird erster Fachbereichsleiter an der OE 19 und bleibt streitbarer Geist im Fachbereichsrat bis zum Jahr 1993. Insgesamt gibt es 15 Professor*innen und 3 Mitarbeiter*innen in den 1970er Jahren. Der angebotene Diplomstudiengang Landwirtschaft hat als Voraussetzung die Fachhochschulreife und dauert sechs Semester. Insgesamt absolvieren den Studiengang bis zum Auslaufen in den 1980er Jahren (letzte Zulassung 1978) ca. 500 Studierende. Viele Studierende kommen von einem elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb in Hessen oder Niedersachsen. Der Frauenanteil ist niedrig.

Die 1970er Jahre am Standort Steinstraße

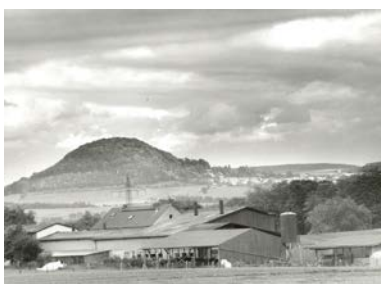
Von 1898 bis in den zweiten Weltkrieg führte die ehemalige Deutsche Kolonialschule eine heute sehr umstrittene koloniallandwirtschaftliche dreijährige Ausbildung in der ehemaligen Wilhemiterklosteranlage in Witzenhausen durch. Nach dem zweiten Weltkrieg gründete der private Träger des Klosters 1956 das Deutsche Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft GmbH (DITSL) und bot ein zweisemestriges Aufbaustudium an. 1966 pachtete das Land Hessen die Einrichtung samt dem 1965 neu errichtetem Gewächshaus für tropische Nutzpflanzen, wurde mit dem Bund Hauptgesellschafter des DITSL und gründete eine sechssemestrige staatliche Ingenieurschule für für Ausländische

Landwirtschaft. Zusätzlich wurde ein Beraterseminar für ländliche Entwicklung (ab 1963) zur Fort- und Weiterentwicklung von deutschen und ausländischen Fachkräften gegründet, später Kontaktstudienzentrum genannt, und ein Vorstudienkolleg, das ausländische Studienbewerber auf ein Studium in Witzenhausen vorbereitete (ab 1968). Die Ingenieurschule war sehr offen für eine Integration in die neue GhK mit der Hoffnung, einen konsekutiven Studiengang mit universitärem Abschluss aufzubauen.

Dr. Franz-Hermann Riebel, seit 1963 Leiter des Beraterseminars, wird von der neuen GhK als Professor für Entwicklungspolitik an der Organisationseinheit 20 Internationale Agrarwirtschaft (OE 20), übernommen und schreibt 1981 in der Festschrift zu 10 Jahre GhK etwas ernüchtert zu den Perspektiven des Außenstandortes Witzenhausen: „Die Entfernung zum Hauptstandort Kassel ist lästig und trägt zur relativen Vernachlässigung des Agrarbereichs kräftig bei. Erschwerte Kommunikation (wer liebt schon Ferngespräche), Fremdheit (wie kommt man da hin), Exotik (wie schön ist es da), perspektivische Verzerrung (von weitem machen selbst 1000 Studenten nicht viel her), Zentralismus (man hat doch schon so viel nach draußen abgezweigt) sind kennzeichnend für die Situation und lassen sich nicht eliminieren...“. Franz-Hermann Riebel wird erster Fachbereichsleiter der OE 20 und bleibt enga-

gierter Geist im Fachbereichsrat bis zum Jahr 1991. Insgesamt gibt es 13 Professor*innen und 3 Mitarbeiter*innen in den 70er Jahren. 1972 wird das Hörsaal- und Laborgebäude in der Steinstraße errichtet. Ab 1973 werden Studienkurse zur Hochschuldidaktik für ausländische Wissenschaftler angeboten, die dann 1994 in das erfolgreiche Fortbildungsprogramm UNISTAFF für Hochschulmanagement münden. Akteure sind Prof. Michael Fremerey (1986-2009 Agrarpädagogik), Dr. Sia Amini und Dr. Matthias Wesseler.

Zunächst bleibt es bei einem sechssemestrigen Diplomstudiengang Internationale Agrarwirtschaft, der als Voraussetzung die Fachhochschulreife hat. Insgesamt absolvieren den Studiengang bis zum Auslaufen in den 1980er Jahren (letzte Zulassung 1978) ebenfalls über 500 Studierende. Mehrheitlich kommen die Studierenden nicht von einem elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb, sondern auch aus städtischen Milieus aus ganz Deutschland. Der Frauenanteil ist deutlich höher als am Fachbereich Landwirtschaft in der Nordbahnhofstrasse. Auch viele internationale Studierende studieren am Standort, z.T. mit einem Stipendium der Bundesregierung oder des Heimatlandes. Zahlenmäßig größere Gruppen kommen aus Ecuador, Bolivien, Ghana und Iran.



Erster und ökologischer Lehr- und Versuchshof des Fachbereich 20 in Neueichenberg 1981-1997



Studentischer Protest zur Einführung eines Studienschwerpunktes Ökologischer Landbau: Abladen eines Misthaufens am Campus Nordbahnhofstraße, 1988



Studentischer Protest zur Einführung eines Studienschwerpunktes Ökologischer Landbau: Demonstrationzug durch Witzenhausen, 1992 (HNA)

Früher Start von Umweltaktivitäten - die Ökologische Umweltsicherung

Dr. Peter Rzepka, seit Mitte der 1960er Jahre Lehrer an der Max-Eyth-Schule, wird ebenso von der Gesamthochschule Kassel als Professor für Biologie übernommen und schreibt 1971 in der 50 Jahre Festschrift der Max-Eyth-Schule: „Durch sein Eingreifen verändert der Mensch das natürlich biologische Gefüge unserer Erde. Er gefährdet damit aber nicht nur das Leben einzelner Individuen, sondern das Überleben vieler Arten - sich selbst eingeschlossen. ... Mit der Schaffung von Methoden, rückstandsarm Agrarproduktion zu betreiben, wird die Aufgabe der Umweltsicherung von der Landwirtschaft in Zukunft leichter zu bewältigen sein...“. 1973 initiiert er mit dem Ergänzungs- und Kontaktstudium Umweltsicherung, bald Ökologische Umweltsicherung genannt, der erste Umweltstudiengang an einer deutschen Universität. Dieser ist ein Bund-Länder-Modellversuch im Hochschulbereich und zunächst als zweisemestriges Ergänzungsstudium für Hochschulabsolvent*innen mit Zertifikat konzipiert. Mit Rückenwind auch des damaligen Präsidenten der GhK Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker (1975-1980) fließen zusätzliche forschungsorientierte Professuren mit Mitarbeiterstellen an den Fachbereich: zunächst wird Prof. Dr. Helge Schmeisky (1976-



Festakt zu 25 Jahre Universität Gesamthochschule Kassel und neue ökologische Profilierung des Fachbereich 11.; 1996 von links Präsident Prof. Dr. Hans Brinckmann, Vorstand Fördererkreis Klaus Sneath, Staatssekretär HMWK Rolf Praml, Dekan Prof. Dr. Michael Fremerey, Präsident Hessisches Landesamt für Landwirtschaft Prof. Dr. Hartmut Vogtmann (HNA)

2009 Ökologie und Naturschutz) berufen und wird Studiengangsleiter. Weitere Kernprofessuren folgen mit Prof. Dr. Reinhold Kickuth (1978-1993 Ökochemie), bundesweit zweiter Lehrstuhl mit dieser Denomination, Prof. Dr. Hartmut Vogtmann (1981-1993 Methoden des Alternativen Landbaus, später Ökologischer Landbau), europaweit erster Lehrstuhl mit dieser Denomination, und zuletzt Prof. Dr. Klaus Wiemer (1989-2010 Abfallwirtschaft). Ein Lehr- und Versuchshof mit 20ha in Neueichenberg wird für das Fachgebiet Methoden des Alternativen Landbaus angepachtet und auf ökologische Wirtschaftsweise umgestellt. Der Ergänzungsstudiengang Ökologische Umweltsicherung wird 1991 ein Aufbaustudiengang mit vier Semestern und regulärem universitärem Abschluss. Das Promotionsrecht Dr. agr. kann vergeben werden. Insgesamt absolvieren den Studiengang bis zum Auslaufen Anfang der 2000er Jahre (letzte Zulassung 1997) 276 Studierende.

Charakteristisch für die vier genannten Professoren ist, dass sie neben ihrer Forschungstätigkeit auch unternehmerisch aktiv sind. Und auch viele ehemalige Studierende dieses Studiengangs machen sich selbständig. So beschäftigt sich Helge Schmeisky insbesondere mit Naturschutzgebieten und der Rekultivierung von Industrieabbauhalden, z.B. aus Kalisalz- oder Kohlebergbau. In Witzenhausen gründen Ehemalige bspw. das Büro für Ingenieurbio- und Landschafts-



Abschlussstagung des Modellversuchs im Hochschulbereich Ökologischer Landbau, 1999: von links Holger Mittelstraß, Dr. Christian Schüler, Prof. Dr. Michael Fremerey, Dr. Sia Amini, Susanne Dlugowski, Volker Jahr, Dekan Prof. Dr. Rüdiger Krause, Dr. Matthias Wesseler (HNA)

planung (BIL). Die Vorlesungen von Reinhold Kickuth sind Kult, er entwickelt Wurzelraum-Pflanzenkläranlagen für Kommunen und Häusern in Einzellagen, damals ähnlich wie Ökolandbau zunächst abgelehnt in der öffentlichen Diskussion und unter Wissenschaftler*innen. In Neueichenberg gründen Ehemalige das Ingenieurbüro für Umweltsicherung (heute The Pauly Group) und das Ingenieurbüro Blumberg (heute in Bovenden). Hartmut Vogtmann forscht intensiv über Kompostierung und ist Pionier bei der Trennung von kommunalen organischen Abfällen und der bundesweiten Einführung der Biotonne. In Witzenhausen gründen Ehemalige bspw. die Ingenieurgesellschaft Witzenhausen (mittlerweile verkauft) und Planco-Tec in Neueichenberg (heute ebenfalls Teil der The Pauly Group). Klaus Wiemer entwickelt mehrere neue Restabfallbehandlungsmethoden und gründet die Kasseler Abfalltage mit heute über 1000 Teilnehmer*innen. In Witzenhausen gründen Ehemalige und er das Witzenhausen Institut.

Die 1980er Jahre - gemeinsame und getrennte Interessen an beiden Standorten

Die Organisationseinheiten werden nun Fachbereiche, kurz FB, genannt. Während hochschulpolitisch beide Fachbereiche komplett getrennt agieren, sich z.T. auch nicht gut gegenseitig kennen, austauschen oder schätzen, wird im Studienbereich nach siebenjährigen ge-



Gedenkwoche 100 Jahre Agrarausbildung - Gedenkfeier für Opfer der an der Deutschen Kolonialschule kultivierten Geisteshaltung, 1999: mit MdB Joachim Tappe, Fachschaftvertreter Martin Roeder (HNA)

meinsamen Vorplanungen ein gemeinsamer Integrierter Diplomstudiengang Agrarwirtschaft mit drei Studienschwerpunkten (Pflanzenproduktion, Tierproduktion und Betriebswirtschaft) am FB 20 in der Nordbahnhofstraße eingerichtet. Ein weiterer Schwerpunkt (Internationale Agrarwirtschaft) wird am FB 21 in der Steinstraße angeboten. Neu sind die berufspraktischen Studien: ein Jahr vor Beginn des Studiums und ein halbes Jahr im Studium selbst. Auch eine Projektarbeit ist Teil des Studiums. „Integriert“ bedeutet: nach einem ersten Diplom kann ein konsekutiver kurzer zweiter universitärer Diplomstudiengang folgen. Heute ist dies selbstverständlich damals aber in Deutschland an Universitäten verpönt. Erst 20 Jahre später sollten durch die Bologna-Reform alle Universitäten dieses gestufte Hochschulmodell einführen müssen. Zu einer zweiten universitären Studienstufe sollte es für diesen Studiengang in Witzenhausen aber nie kommen: 1983 stellt der Wissenschaftsrat in einem Gutachten klar, dass eine weitere Agrarfakultät zwischen Gießen und Göttingen nicht für sinnvoll erachtet wird. Sowohl das Präsidium wie Wiesbaden folgen dieser Beratung sehr zum Leidwesen beider Fachbereiche. Insgesamt absolvieren den Studiengang bis zum Auslaufen Anfang der 2000er Jahre (letzte Zulassung 1994) 2570 Studierende.

Die Gesamthochschule Kassel wächst rasant, auch in Witzen-

hausen platzen die Hörsäle an allen Nähten. Zwischen 1980 bis 1987 wird eine Studienzahlbegrenzung und Numerus Clausus eingeführt. Ein Neubau wird geplant, die Verwirklichung am Standort Nordbahnhofstraße wird bis 1994 dauern. Jede Neu- bzw. Wiederbesetzung einer Professur wird zu einem Kraftakt mit der Hochschulleitung in Kassel und dem Ministerium in Wiesbaden. Der AstA spricht von einer „Reformruine“ an der GhK, es gibt mehrere „Bildungsstreiks“. Auch Witzenhäuser Studierende setzen mal einen Misthaufen auf dem Campus und vor dem Landtag in Wiesbaden ab. Aber auch legendäre Partys werden im Klostergebäude gefeiert: zum „Tropenfest“ und den Diplomfeiern kommen tausende Menschen nicht nur aus der Region. Die Temperaturen sind tatsächlich tropisch in den bebenden Gemäuern. Die Sichtbarkeit von Forschungsaktivitäten beginnt: 1983 wird die erste Promotion in Witzenhausen abgeschlossen.

Intern schaukeln sich Auseinandersetzungen hoch: An einem neuen Studienschwerpunkt Ökologischer Landbau planen im FB 20 zusammen mit Studierenden das Fachgebiet Methoden des Alternativen Landbaus und das Fachgebiet Tierphysiologie von Prof. Dr. Engelhard Boehncke, das sich in Ökologische Tierhaltung umbenannt. Die fünfte Weltkonferenz der International Federation of Organic Agricultural Movements (IFOAM) wird 1984 von beiden Fachgebieten

auf Burg Ludwigstein organisiert. Andere Personen planen einen grundständigen Umweltstudiengang als Basis für den Ergänzungsstudiengang Ökologische Umweltsicherung. Im FB 21 laufen die Konfliktlinien zwischen Personen, die eher technische Lösungen in der Entwicklungszusammenarbeit propagieren sowie anderen, die die Notwendigkeit von Sozial- und Kommunikationskompetenzen betonen. Beide Gruppen arbeiten an getrennten Aufbaustudiengängen, um einen universitären Abschluss auch am FB 21 anbieten zu können und hoffen auf zusätzliche Ressourcen.

Das Ministerium in Wiesbaden und die Hochschulleitung in Kassel machen dagegen klar, dass in Zukunft keine zusätzlichen Stellen zu erwarten sind und beide Fachbereiche sich stärker in ihrer Stellenentwicklung abstimmen müssen. Ziel ist es, weniger aber dafür forschungsstarke Professuren mit mehr Mitarbeiter*innenstellen auszustatten. Die ersten C4-Professuren erhalten am FB 21 Prof. Dr. Rüdiger Krause (1987-2005 Agrartechnik an (sub)tropischen Standorten) und Prof. Dr. Samuel Jutzi (1992-1998 Tropischer Pflanzenbau), am FB 20 Prof. Dr. Günther Spatz (1989-2003 Grünlandökologie und Pflanzenbau) und durch Bleibeverhandlungen 1989 auch Prof. Dr. Hartmut Vogtmann.



100 Jahre Tropengewächshaus - Kürbisausstellung und -messe, 2002 mit 8000 Besucher:innen (Hethke)



Studentischer Protest für eine Agrarwende mit Grablichtern einer sterbenden Landwirtschaft, 2001 (HNA)



Studentischer Bildungsstreik gegen die Einführung von Studiengebühren, 2003

Die 1990er Jahre - Zusammenlegung und Profilierung Ökologische Landwirtschaft

Innerhalb weniger Jahre werden entscheidende Reformen am Fachbereich umgesetzt. Es sind die Jahre der Wiedervereinigung Deutschlands und Europas und auch in Witzenhausen vereinigt man sich. Die Gesamthochschule nennt sich nun Universität Gesamthochschule Kassel und will die Anzahl der Fachbereiche halbieren und noch forschungstärker werden. FB 20 und FB 21 müssen sich zusammenschließen, es entsteht nach zwei Jahren Kommissionsarbeit 1993 der neue FB 11 Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung. Erster Dekansreferent ist Dr. Hans Bichler (bisher im Praxisreferat des Diplomstudiengangs). Um ihr Profil und Ressourcen auch im gemeinsamen Fachbereich zu sichern, gründen Fachgebiete vor allem des ehemaligen FB 21 das Tropenzentrum mit Hans Hemann als Geschäftsführer. Einige Fachgebiete schließen sich in Instituten für Nutzpflanzenkunde und Soziokulturelle Studien zusammen.

1990 starten weiterhin vom aktuellen Studium frustrierte Studierende die „AG SPÖL“ (Vorbereitung eines Studienschwerpunktes Ökologischer Landbau) und beschäftigen sich intensiv mit innovativen Lehr- und Lernmethoden. Durch die Einrichtung einer Stelle für Interdisziplinäre Planung und Didaktik im Ökologischen Landbau,

die seit 1992 der Autor inne hat, und einer durch die Schweissfurth-Stiftung finanzierten Stiftungsprofessur für Nutztierethologie und Tierhaltung mit Prof. Dr. Detlev Fölsch kann der fünfte Studienschwerpunkt nach zwölf Jahren Planung und Auseinandersetzung 1993 endlich mit einem partizipativen Lehrkonzept „Vernetzte Blöcke“ starten und wird zahlenstärkste Studienrichtung. 1991 und 1993 werden auch die ersten beiden Wissenschaftstagungen zum Ökologischen Landbau in Witzenhausen durchgeführt. Eine AG Biene und Ökologie trifft sich kontinuierlich und bietet Veranstaltungen im Wahlbereich an: heute dürfte Witzenhausen die höchste Dichte von Berufs- und Hobby-Ökologikereien bundesweit haben.

Die Veränderungen gehen rasant weiter. Eine hessische Agrarstrukturkommission rät der Landesregierung 1994 zu einer Reduzierung der Agrarhochschulstandorte in Hessen. Während einige Kräfte Witzenhausen abwickeln wollen, vereinbart der Fachbereich mit der Hochschulleitung und Wiesbaden eine Profilierung des Fachbereichs auf Ökologische Landwirtschaft, allerdings bei 30%iger Personalreduktion. Hilfreich sind in dieser Phase der Modellversuch im Hochschulbereich Ökologischer Landbau, der vom Institut für Soziokulturelle Studien (Prof. Dr. Michael Fremerey, Dr. Sia Amini und Dr. Matthias Wesseler), den Fachgebieten Ökologischer Landbau (Dr. Christian Schüler, Holger Mittelstraß), Ökologische

Tierhaltung (Prof. Dr. Engelhard Boehncke) und Nutztierethologie (Prof. Dr. Detlev Fölsch) von 1995 bis 1999 durchgeführt wird und die notwendigen curricularen Veränderungen intensiv begleitet. Er initiiert 1999 ein ökologisches Leitbild, das der Fachbereich in 2011 erweitert und bestätigt.

1996 startet der neue zweistufige Diplomstudiengang Ökologische Landwirtschaft. Es gelingt, zeitnah fünf Professuren unter dem veränderten Profil neu zu besetzen. Diese Neubesetzungen mit Prof. Dr. Jürgen Heß (1997-2021 Ökologischer Land- und Pflanzenbau, Prof. Dr. Maria Finckh (seit 1998 Ökologischer Pflanzenschutz), Prof. Dr. Karl Hammer (1998-2009 Agrarbiodiversität), Prof. Dr. Rainer Jörgensen (seit 1999 Bodenbiologie und Pflanzenernährung), und Prof. Dr. Albert Sundrum (seit 1999 Tierernährung und Tiergesundheit) festigen das Profil des Studiengangs. Im Diplom-I-Studiengang Ökologische Landwirtschaft werden gegenüber dem bisherigen Studiengang die Berufspraktischen Studien I von zwölf auf sechs Monate und die Studienschwerpunkte von fünf auf drei (Ökologischer Landbau, Agrarmanagement und Internationale Agrarentwicklung) reduziert. Wahlmöglichkeiten werden ausgeweitet. Ab 1997 kann das Studium durch einen Diplom-II-Studiengang mit der Vertiefung Ökologische Landwirtschaft, ab 1998 mit zwei weiteren Vertiefungen, Landschaftsökologie und Nachhaltige



Tutorien im Studienschwerpunkt Ökologischer Landbau seit 1993: Spatendiagnose mit Dr. Christian Schüler, 1993



Gruppenarbeiten Projektwochen Ökologie seit 1995: Gruppenbildung in Frankenhäusen, 2006



Exkursionen zur Ökologischen Landwirtschaft ins europäische Ausland seit 1985: Exkursionsgruppe in Kroatien, 2009

Regionalentwicklung, mit zwei Fachsemestern und einer sechsmonatigen Diplomarbeit fortgesetzt werden. Die beiden letztgenannten Vertiefungen werden von Lehrenden des Fachbereichs 6 in Witzenhausen angeboten. Drei Fachgebiete des Fachbereichs 6 haben ab 2000 ihren Sitz in Witzenhausen. Bis Mitte 2010 (letztmalige Neuzulassung 2004) haben den Diplom-I-Studiengang 581 Studierende und den Diplom-II-Studiengang 201 Studierende absolviert. Die neue Profilbildung bewirkt eine „Feminisierung“ des Standortes: Ende der 2000er Jahre liegt der Frauenanteil unter den Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen bei ca. 50%.

1998 wird die hessische Staatsdomäne Frankenhausen als neuer Lehr- und Versuchsbetrieb für das Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau angepachtet und 350ha auf ökologische Landbewirtschaftung umgestellt. Dr. Christian Krutzinna wird Geschäftsführer. 1995 wird Marina Hethke Kustodin des Tropengewächshauses, die Führungen für Besucher*innen und Bildungsarbeit mit Schulen werden ausgeweitet. 2002 wird der Weltgarten-Verein hierfür gegründet, der erste Jungpflanzenmarkt findet statt und entwickelt sich rasch zur jährlich zahlenstärksten Veranstaltung am Fachbereich mit tausenden Besucher*innen. 1999 wird das Forschungsgewächshaus in der Nordbahnhofstraße eingeweiht.



studentisch organisierte Konferenzen zur Ökologischen Landwirtschaft seit 1992: Witzenhäuser Konferenz wertvoll, 2011

Die 2000er Jahre - wissenschaftliche und internationale Profilierung

Bundesweit löst der BSE-Skandal 2001 die sogenannte „Agrarwende“ aus. Renate Künast wird erste grüne Bundesagrarinministerin. Ein bundesdeutsches Ökosiegel und das Bundesprogramm Ökologischer Landbau wird eingeführt, an dessen Entstehen Prof. Dr. Jürgen Heß aktiv mitwirkt. Die Hochschule nennt sich nur noch Universität Kassel. Der Wissenschaftsrat empfiehlt erneut 2005, bundesweit die Agrarhochschulen zu reduzieren, sieht für Witzenhausen aber Chancen in der Zusammenarbeit mit der Agrarfakultät der Universität Göttingen.

Am Fachbereich sind es Jahre des Generationswechsels und der Konsolidierung: 18 Professoren gehen in den Ruhestand, zwölf Professuren werden neu besetzt. 2002 benennt sich der Fachbereich um in Ökologische Agrarwissenschaften. Nutztiere kommen auf die zu Beginn viehlose Domäne Frankenhausen zurück: ein neuer Milchviehlaufstall mit Boxen und Tieflauf für Schwarzbunte Niederungsrinder wird errichtet. Die Domäne entwickelt sich zu einem anerkannten Demonstrationsbetrieb mit über 20 Mitarbeiter*innen. Auf der Domäne startet die erste Gemüseselbsternte in Deutschland. Alle zwei Jahre finden Hofeste mit mehreren tausend Besuchern auf der Domäne statt. 2009 vereinigen sich die Absolventenvereine des ehemaligen



Exkursionen „From Farm to Fork“ in den internationalen Einführungswochen seit 2010: hier bei der Ölmühle Solling, 2018

FB 20 und FB 21 zum Hochschulverband Witzenhausen.

Die Forschungsaktivitäten werden durch die neu besetzten Professuren stark ausgeweitet. Prof. Dr. Angelika Ploeger (2001-2018 Stiftungsprofessur Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur, Prof. Dr. Ulrich Hamm (2003-2019 Agrar- und Lebensmittelmarketing) und Prof. Dr. Stefan Seuring (2007-2011 Management der internationalen Ernährungswirtschaft) erweitern das Lehr- und Forschungsprofil um die Ökologische Lebensmittelwirtschaft. Prof. Dr. Andreas Bürkert (seit 2004 Ökologischer Pflanzenbau und Agrarökosysteme der Tropen und Subtropen), Prof. Dr. Oliver Hensel (seit 2005 Agrartechnik), Prof. Dr. Eva Schlecht (seit 2006 Tierhaltung der Tropen und Subtropen) sowie Dr. Christian Hülsebusch (seit 2005 neuer Geschäftsführer des DITSL) erweitern die internationalen Forschungsaktivitäten und Hochschulpartnerschaften vor allem in Ländern des globalen Südens. Inhaltliche Ausrichtung sind hier die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung wie z.B. Wasser- und Nährstoffeffizienz, Erhalt der Biodiversität, Konservierung von Lebensmitteln und Existenzsicherung von Kleinbäuer*innen.

1999-2006 sind die Institute für Nutzpflanzenkunde (u.a Prof. Dr. Samuel Jutzi) und Soziokulturelle Studien (u.a Prof. Dr. Michael Fremerey) auch Teil eines DFG-Sonderforschungsbereichs der Universität Göttingen, von 2007-



Exkursionen zur Lebensmittelverarbeitung und -vermarktung des Master IFBC ins europäische Ausland seit 2007: Bierlabor der Universität Gent, 2015

2016 wird ein DFG-Graduiertenkolleg zur Bodenfruchtbarkeit in der Ökologischen Landwirtschaft von Prof. Dr. Rainer Jörgensen und Prof. Dr. Bernard Ludwig (seit 2002 Umweltchemie) koordiniert. Etliche andere größere EU- und Bundesverbundprojekte starten, die z.T. von Fachbereichsmitgliedern koordiniert werden und bedeutende Forschungsnetzwerke mit Ökobetrieben zu verschiedenen Themen aufbauen. Die Drittmittelinwerbungen des Fachbereichs steigen auf 4 Mio € pro Jahr und belegen mal den dritt-, mal den zweithöchsten Platz innerhalb der Universität. Aufgrund des Diktats des engen Stellenplans und der Befristungsrichtlinien können leider viele verdiente drittmittelfinanzierte Mitarbeiter*innen nicht dauerhaft beschäftigt werden und verlassen wieder den Fachbereich.

Die dynamische Entwicklung schafft interne Spannungen zwischen mehr DFG-orientierten, drittmittelstarken und eher angewandt forschenden Fachgebieten sowie den Interessen der Studierenden. Durch die Differenzen kommt es zu keiner Einigung über die Fortführung der europaweit einzigen Stiftungsprofessur Biologisch-dynamische Landwirtschaft, die von 2005 bis 2010 mit Prof. Dr. Ton Baars besetzt ist und mehrheitlich von der Software-AG-Stiftung finanziert wird. Inzwischen wird dieses wichtige Thema durch Dr. Jürgen Fritz und Dr. Daniel Kusche fortgeführt.



Tropenexkursionen des Master SIA alle zwei Jahre ins außereuropäische Ausland seit 2007: Exkursionsgruppe in Oman, 2007

2006 führt Hessen Studiengebühren ein, die 2008 wieder abgeschafft werden, dennoch fließen seitdem jährlich erhebliche zusätzliche Mittel zur Qualitätsverbesserung der Lehre auch an den Fachbereich und helfen, u.a. zusätzliche Lehraufträge, Exkursionen und Tutorien durchzuführen.

Die Studierendenzahlen sind rückläufig und erreichen ihren Tiefpunkt 2008 mit 500 Studierenden. Eine neue studentische Initiative „WOW - Witzenhausen ortsnah weltweit“ führt zusammen mit dem Dekanat und einzelnen Fachgebieten regelmäßige Studieninformationstage und einen Tag der offenen Tür am Fachbereich ein sowie unterstützt neue Messestände auf der Agritechnica, EuroTier und Biofach. 2002 und 2007 wird der Tropentag von Witzenhausen ausgerichtet und 2005 erneut die Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Eine AG Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet 2005 ein Corporate Design für den Fachbereich - das grüne Netz. Ab 2005 werden feierliche Absolventenfeiern vom Fachbereich selbst organisiert, ab 2008 sind diese verbunden mit einer großen Sommerparty.

Weiterhin erschüttert der Bologna-Beschluss der EU zur Modularisierung alle europäischen Hochschulen. Auch in Witzenhausen wird der Fachbereich aktiv. 2001 wird zuerst der Diplomstudiengang modularisiert. Zusätzlich werden Aktivitäten ausgebaut, um internationale



Offizielle Absolventenfeiern zu Semesterende seit 2005: Gruppe im Sommersemester 2009

Studierende anzuziehen. 2002 entsteht auf Initiative insbesondere von Prof. Dr. Peter von Fragstein, Dr. Markus Raubuch und dem Autor der erste englischsprachige Masterstudiengang International Ecological Agriculture, zwei Jahre später umbenannt in International Organic Agriculture. Diesen Studiengang haben bis zum Auslaufen Anfang der 2010er Jahre (letzte Zulassung 2008) 79 Studierende absolviert. Strategische Kooperationen mit den benachbarten Hochschulen Fulda und Göttingen werden geschlossen, zwei weitere englischsprachige Masterstudiengänge entstehen. Auf Initiative insbesondere von Prof. Dr. Angelika Ploeger und Prof. Dr. Ulrich Hamm zusammen mit der Hochschule Fulda startet der Master International Food Business and Consumer Studies in 2006. Bis Ende 2020 haben diesen Studiengang 278 Studierende absolviert. Auf Initiative insbesondere von Prof. Dr. Eva Schlecht und dem Autor wird der bisherige Master IOA als Studienrichtung im neuen Master Sustainable International Agriculture zusammen mit der Universität Göttingen ab 2009 überführt. Bis Ende 2020 haben diesen Studiengang 302 Studierende absolviert. Ab 2006 unterstützen Hans Hemann und Daniela Schwarz das internationale Studierendenmarketing und die internationalen Studierenden, ab 2009 löst Ute Gilles beide ab. Die Anteile der internationalen Studierenden am Fachbereich steigen auf 20%, der Anteil von internationalen Doktoranden



Jungpflanzenmarkt des Tropengewächshauses seit 2002, alle zwei Jahre mit Tag der Offenen Tür am Fachbereich: hier 2009

auf 40% und sind die höchsten innerhalb der Universität. Die Studierenden kommen aus 60 Ländern von vier Kontinenten.

Der Diplomstudiengang Ökologische Landwirtschaft wird 2005 in den modularisierten Bachelor- und Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft überführt. Insbesondere über die Dauer der ersten Studienstufe wird lange gestritten, letztendlich entscheidet sich der Fachbereich für das bundesweit übliche Modell an Agrarfakultäten. Der Bachelorstudiengang hat als Zugangsvoraussetzung weiterhin die allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife oder fachgebundene Hochschulreife sowie nur noch 13 Wochen landwirtschaftliche Praxis. Er dauert sechs Semester, darin integriert sind vier Monate berufliches Praktikum sowie eine achtwöchige Abschlussarbeit. Zu jedem Wintersemester beginnt die Studieneinführung mit drei Projektwochen Ökologie als Gruppenarbeit. Die Wahlmöglichkeiten im Hauptstudium werden weiter ausgeweitet, es gibt keine definierten Studienschwerpunkte. Seit 2009 kann der Bachelorstudiengang mit der landwirtschaftlichen Lehre auch als Duales Studium Landwirtschaft parallel innerhalb von vier bis fünf Jahren abgeschlossen werden. Der Masterstudiengang dauert vier Semester und schließt mit einer fünfmonatigen Masterarbeit ab. Bis Ende 2020 haben 1016 Studierende den Bachelorstudiengang und 254 Studierende den Masterstu-

diengang absolviert.

Die 2010er Jahre - pulsierende erfolgreiche Vielfalt

Für einen historischen Rückblick ist es zu früh, deswegen sind hier nur Impressionen genannt. Für den Fachbereich sind es Jahre der Kontinuität, des Erfolgs und der externen Anerkennung. Dies lässt sich u.a. quantitativ ausdrücken. Im Zehnjahresdurchschnitt studieren pro Jahr 1100 Studierende am Fachbereich, 300 Studienanfänger*innen starten pro Jahr, davon 55% im Bachelor. Auf Forschungsebene werden im Zehnjahresdurchschnitt pro Jahr 25 Promotionen abgeschlossen, 6,5 Mio € Drittmittel eingeworben und 110 begutachtete wissenschaftliche Artikel veröffentlicht. 250 Mitarbeiter*innen arbeiten am Fachbereich, acht Habilitationen werden innerhalb der zehn Jahre abgeschlossen.

Promotionskollegs kommen in Mode und versprechen eine strukturiertere Doktorandenausbildung. 2009 startet das DAAD-Promotionsprogramm International Center for Development and Decent Work mit acht Hochschulen auf vier Kontinenten. 2016 startet eine DFG-Forschergruppe über sozial-ökologische Stadt-Land-Prozesse von Megacities am Beispiel von Bangalore in Indien zusammen mit der Universität Göttingen sowie indischen Institutionen. 2018 startet das Hessen-finanzierte Promotionskolleg Ernährungswirtschaft und Technologie

zusammen mit der Hochschule Fulda. Ebenfalls 2018 startet ein von der VW-Stiftung finanziertes Doktorandenprogramm für nachhaltige Landwirtschaft und Lebensmittelsysteme zusammen mit der Agraruniversität von Georgien. Viele wichtige Themen rund um die Ökologische Landwirtschaft werden in zahlreichen anderen EU- und Bundesprojekten bearbeitet. 2017 wird ein neuer Dauerversuch zur regenerativen Landwirtschaft vom Fachgebiet Ökologischer Pflanzenschutz auf den Versuchsflächen in Neueichenberg angelegt, ein weiterer Dauerversuch zu unterschiedlichen ökologischen Betriebstypen auf der Domäne Frankenhausen.

Viele Fachbereichsmitglieder sind mehrere Jahre Mitglieder wissenschaftlicher Beiräte der Bundesregierung, im Vorstand der DLG, der KTBL, der Deutschen Agrarforschungsallianz, von Stiftungen oder Mitglied von DFG-Fachauschüssen. Prof. Dr. Michael Wachendorf (seit 2004 Grünlandwissenschaften und Nachwachsende Rohstoffe) wird 2018 Direktor des Kompetenzzentrums für Klimaschutz und Klimaanpassung (CliMA) der Universität Kassel. Dr. Christin Schipmann-Schwarze ist seit 2013 Fachbereichsreferentin, Dr. Martin Wiehle seit 2014 Geschäftsführer des Tropenentrums. Es gelingt, zumindestens neun wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen eine Dauerbeschäftigung zu ermöglichen. Sie sorgen mit für eine Kontinuität und Verbreiterung in der Lehre und Forschung.



Hoffeste auf dem Lehr- und Versuchshof Frankenhausen alle zwei Jahre seit 1999: hier 2004



der Fachbereich auf der Eurotier, Agritechnica und Biofach seit Anfang der 2000er Jahre: hier Eurotier 2006



Alumniempfang auf der Biofach, 2013



Im Artikel werden vor allem viele Namen von Professor*innen genannt. Dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Alltag am Fachbereich vor allem auch durch das Engagement seiner Sekretär*innen, Laborant*innen, Versuchstechniker*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen geprägt ist. Hier spielen auch regelmäßige Fachgebietsmeetings, Geburtstags- und Weihnachtsfeiern sowie Betriebsfeste für den internen Zusammenhalt eine wichtige Rolle.



Universität
Kassel - Witzenhausen



Ehemals
* Deutsche Kolonialschule
* Kloster der Wilhelmiten
* Stift der Zisterzienserinnen



22 Kolleginnen
der Universität Kassel-Witzenhausen
im Wandel der Zeit
1980 — 2006

Susanne

Eine vom Fachbereich gewünschte Fortführung der Themen Ökologischer Gemüsebau (bis 2016 Prof. Dr. Peter von Fragstein), Agrargeschichte (bis 2019 Prof. Dr. Werner Troßbach) oder einer weiteren Nutztier- oder Technik-Professur wird von der Hochschulleitung vorerst abgelehnt. Stattdessen gibt die Hochschulleitung dem Fachbereich zwei zusätzliche Tenure-Professuren für Sozial-ökologische Interaktionen in Agrarsystemen (seit 2017 Prof. Dr. Tobias Plieninger) und Agrarökosystemanalyse und -modellierung (seit 2020 Prof. Dr. Christoph Gornott), um gezielt DFG-Forschungsaktivitäten zu stärken.

Die bundesweit ersten beiden Ökofeldtage werden 2017 und 2019 auf der Domäne Frankenhausen mit je 10.000 Besucher*innen durchgeführt. Erneut werden die Wissenschaftstagung und der Tropentag in 2019 organisiert. Auch die Region wird wach: Nordhessen ist seit 2015 hessische Öko-Modellregion, 2009 gründet sich der Verein Transition Town Witzenhausen, die Stadt Witzenhausen (eigentlich bereits seit 1981 heimliche Biohauptstadt) wird 2011 Fair-Trade-Town und tritt 2017 dem Netzwerk der bundesdeutschen Biostädte bei. Die lokale ökologisch bewirtschaftete Fläche liegt aktuell über 20%, über 100 Unternehmen und Vereine sind im Ökobereich vor Ort tätig, meist Ehemalige des Fachbereichs.



Internationale Hochschuldidaktik und -management Programme am Fachbereich seit den 1980er Jahren: hier das Lateinamerikanetzwerk DECARA, 2009 (Pletsch-Betancourt)

Der Fachbereich unterstützt die regionalen und lokalen Prozesse. Das Fachgebiet Betriebswirtschaft (seit 2004 Prof. Dr. Detlev Möller) beschäftigt sich u.a. im BfN-Projekt „Schafft Landschaft“ mit der Werra-Meißner-Region. Der Fachbereich gilt als aktivster Fachbereich für Unternehmensausgründungen der Universität. Prof. Dr. Oliver Hensel und seit 2013 Dr. Sonja Biewer beraten Gründungsinteressierte. 2018 wird ein Unternehmer*innenrat der Bioregion Werra-Meißner gegründet.

Auch das studentische Leben pulsiert. Die AG junge AbL und Samba-Resistance-Trommelgruppe beteiligen sich eifrig an der „Wir haben es satt“-Demo“ im Januar in Berlin und an Diskussionen zur Reform der europäischen Agrarpolitik. Die AG Regenerative Landwirtschaft beschäftigt sich mit Mulch- und Agroforstsystemen. Das bundesweite Netzwerk Soziale Landwirtschaft wird von Dr. Thomas van Elsen und Ehemaligen in Witzenhausen gegründet, das bundesweite Netzwerk Solidarische Landwirtschaft von der ehemaligen Studentin Katharina Kraiss. Eine queer-feministische AG organisiert Vorträge und Kinoabende. Der AK Asyl betreibt aktive Willkommenskultur für Geflüchtete und macht politische Arbeit. Eine AG Postkolonialismus erarbeitet u.a. einen postkolonialistischen Stadtrundgang durch Witzenhausen und beschäftigt sich mit der Farbariusbüste im Klosterinnenhof. Zu



Festveranstaltung zu 40 Jahre Universität Kassel: Fotoshooting mit Fachbereichsmitgliedern, 2011

allen diesen Themen entstehen auch zusätzliche Lehrangebote. Klimaaktivist*innen sitzen auf Bäumen im „Hambi“ oder „Dani“ oder auf dem Acker in Neu-eichenberg, wo auf 80ha bestem Boden ein Logistikgebiet geplant wird. Kinder von Studierenden bevölkern den Campus mit. Studentische Hilfskräfte arbeiten in Forschungsprojekten oder als Tutor*innen. Die Partys des Studentenklubs sind so laut, dass sie wegen Beschwerden „ausgelagert“ werden: sie finden im Wald oder auf der Wiese an wechselnden Orten statt, die nur kurzfristig bekannt gegeben werden. Ein Studium in Regelstudienzeit ist möglich, aber zunehmend nicht üblich.

Die 2020er Jahre - Lockdown und Ausblick

2020, was für ein Jahr! Im Februar feiert Deutschland noch Karneval und etliche Fachbereichsmitglieder und Ehemalige sind auf der Biofach mit 50.000 Besucher*innen aus aller Welt vor Ort. Im März ist Schluss mit lustig und die zwei unbeliebtesten Wörter des Jahres bestimmen das Leben in der Welt und am Fachbereich: Corona - Lockdown. Innerhalb kürzester Zeit müssen alle Aktivitäten in Forschung und Lehre neu gedacht und strukturiert werden: Homeoffice für viele Mitarbeiter*innen, digitales Lehren und Lernen für Lehrende und Studierende, Schicht arbeiten im Tropengewächshaus und auf der Domäne Frankenhausen, Gremien und Tagungen über Vi-



Fakultätentag Agrarwissenschaften und Ökotropologie in Witzenhausen 2011 und 2012, hier 2012

deokonferenzen. Es ist alles Neuland und nach über einem Jahr Ausnahmezustand können wir sagen: wir haben alle sehr viel dazugelernt, die technischen Voraussetzungen sind nachgerüstet, vieles funktioniert besser als befürchtet, nach einer Gewöhnungsphase sind erstaunliche Interaktionen auch online möglich. Dennoch ersetzen die Online-Tools nicht Präsenztreffen oder Präsenzlehre und viele sind von der aktuellen Situation erschöpft. Besonders schwierig haben es Erstsemesterstudierende und neue Mitarbeiter*innen, denen die Vertrauensbasis zu Kommiliton*innen, Lehrenden bzw. Kolleg*innen fehlen. Dekan Prof. Dr. Gunter Backes (seit 2014 Ökologische Pflanzenzüchtung und Agrarbiologie) und Prodekan Prof. Dr. Christian Herzog (seit 2015 Management in der internationalen Ernährungswirtschaft) und Studiendekan Prof. Dr. Stephan Peth (2014-2021 Bodenkunde) sind sehr gefordert und steuern umsichtig durch die unruhigen Zeiten. Seit März hat Prof. Dr. Dirk Hinrichs (seit 2018 Tierzucht) das Studiendekanat übernommen. Insgesamt hoffen und freuen sich viele Lehrende und Studierende auf die Möglichkeit, irgendwann wieder in Präsenz Veranstaltungen und Exkursionen durchführen zu können. Die nächsten Jahre werden zeigen, in wieweit die neuen Erfahrungen mit den digitalen Möglichkeiten und mit Distanzlernen nachhaltig das Studieren und Lehren ändern wird. Lehraufzeichnungen und Videokonferenzen werden voraussichtlich

zur Ergänzung der Präsenzlehre oder als blended learning Teil des zukünftigen Studienalltags werden.

In Deutschlands zweitem Lockdown lassen zwischen November 2020 und Januar 2021 fünf unerwartete Todesfälle von aktiven Fachbereichsmitgliedern (nein, kein Corona) viele Fachbereichsmitglieder fassungslos zurück und trauernd innehalten. Sie erinnern uns daran, was eigentlich wichtig ist im Leben: Familie, Freunde, Gesundheit und Zusammenhalt!

Es bleibt gewagt in die Zukunft zu blicken, dennoch seien ein paar Eckpfeiler genannt, die die weitere Fachbereichsentwicklung beeinflussen werden: es wird dynamisch bleiben.

Über 10% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Deutschland werden 2020 ökologisch bewirtschaftet. Die Bundesregierung hat in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie 2020 das Ziel formuliert, den Anteil des Ökolandbaus in Deutschland bis 2030 auf 20% zu erhöhen. Die EU ist noch ambitionierter: in ihrem „Green Deal“ vom Herbst 2020 hat die Kommission u.a. zum Ziel, den Anteil der Öko-Fläche bis 2030 auf 25% zu steigern. Prof. Dr. Ute Knierim (seit 2002 Nutztierethologie und Tierhaltung) ist sehr engagiert in der Tierwohldebatte und Mitglied der aktuellen Zukunftskommission Landwirtschaft des Bundeslandwirtschaftsministeriums (Borchard-Kommission). Erneut wird breit gestritten wer-

den, wie in Deutschland Klimawandel verhindert, Artenvielfalt und Tierwohl gefördert sowie bäuerliche Einkommen gesichert werden können. Die Ökologische Landwirtschaft wird ein wichtiger Teil der Lösung sein.

Auch das Land Hessen ist ambitioniert und will 25% Öko-Fläche bis 2025 schaffen. Es gibt Signale, einen hessischen Forschungsschwerpunkt Ökologische Landwirtschaft einzurichten. Hierzu haben Mitglieder des Fachbereichs mit Kolleg*innen der Universität Gießen und der Hochschule Geisenheim einen Antrag gestellt. Zusätzlich entsteht ein Praxisforschungsnetz ökologischer hessischer Leitbetriebe, an dem Fachbereichsmitglieder mitwirken.

Das Land Hessen hat den hessischen Hochschulen weiterhin mehr Personal- und Sachmittel versprochen: alleine an der Universität Kassel sollen 50 neue Professuren in den nächsten Jahren entstehen. Die Universität hat hierzu 2020 ein Konzept zur Bildung eines wissenschaftlichen Zentrums zur Nachhaltigen Entwicklung und Transformation beschlossen. Alle neuen Professuren sollen hier mitwirken. Der Fachbereich sieht seine Inhalte darin sehr gut aufgehoben und ist personell in der weiteren Diskussion vernetzt. Es bleibt abzuwarten, wie stark es gelingt, dass ein Teil der neuen Ressourcen auch am Fachbereich verortet wird und die hiesigen Studien- und Forschungsaktivitäten stärkt. Die Universität



Stabwechsel im Dekanat: Prof. Dr. Rainer Jörgensen an Prof. Dr. Jürgen Heß mit Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, 2005



Stabwechsel im Dekanat: Prof. Dr. Michael Wachendorf an Prof. Dr. Ute Knierim, 2011



Stabwechsel im Dekanat: apl Prof. Dr. Peter von Fragstein an Prof. Dr. Gunter Backes, 2016

Kassel hat sich im Januar eine neue Präsidentin gewählt (die aktuelle Vizepräsidentin Prof. Dr. Ute Clement). Der aktuelle Präsident Prof. Dr. Reiner Finkeldey wird ab Herbst 2021 seine wissenschaftliche Laufbahn, Populationsgenetik von Pflanzen, am Fachbereich fortsetzen. Einige Fachbereichsmitglieder werden Anstrengungen für ein neues DFG-Verbundprojekt unternehmen.

Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften - quo vadis? Aktuell tagt eine interne Strukturkommission, um den Entwicklungs- und Stellenplan der nächsten fünf Jahre zu entwerfen und mit der Hochschulleitung abzustimmen. Kernfrage ist, wie angesichts bundesweit sinkender Kinder- und Studierendenzahlen, steigender gesellschaftlicher und politischer Akzeptanz der Ökologischen Landwirtschaft und neuen Öko-Lehrangeboten an anderen Universitäten der Fachbereich seine jetzige Avantgardestellung in Wissenschaft und Ausbildung behaupten oder ausbauen kann. Schon jetzt deutet sich aufgrund der knappen Ressourcen ein Spagat zwischen Kontinuität und notwendigem Wandel ab. Der Fachbereich ist außerdem Modellfachbereich der Universität zur Einführung eines Umweltmanagementsystems zur Einhaltung umweltrechtlicher Vorschriften und kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung. Die Zertifizierung ist in den nächsten zwei Jahren geplant.



Internationales Graduiertenzentrum ICDD am Fachbereich seit 2009: hier Stearing Committee, 2015 (Wiehle)

Auch sie werden die Fachbereichsgeschichte der nächsten Jahre mitschreiben: Prof. Dr. Claudia Neu (seit 2016 Soziologie ländlicher Räume), Prof. Dr. Andreas Thiel (seit 2016 Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance), Prof. Dr. Katrin Zander (seit 2020 Agrar- und Lebensmittelmarketing) sowie Prof. Dr. Miriam Athmann (seit Februar 2021 Ökologischer Land- und Pflanzenbau).

Bilanz nach 50 Jahren

Innerhalb von 50 Jahren haben bis Ende 2020 über 6.500 Studierende einen Studiengang in Witzenhausen abgeschlossen, davon ca. 3.000 Studierende mit einem Profil ökologische bzw. nachhaltige Landwirtschaft. Weiterhin wurden 450 Dissertationen und 27 Habilitationen am Fachbereich abgeschlossen. Der Fachbereich selbst ist ein hochaktuelles und spezifisches Beispiel, wie die überall notwendige ökologische Transformation einer komplexen Institution gelingen kann. Dem Fachbereich ist zu wünschen, dass er seinen erfolgreichen inhaltlichen und wissenschaftlichen Kurs fortführen kann. Nur so wird er auch nach außen hin attraktiv bleiben.



die ersten bundesweiten Ökofeldtage auf dem Lehr- und Versuchshof Frankenhausen 2017 und 2019 mit 12.000 Besucher:innen

Wesentliche Quellen

Bichler, Hans 1998: Der Integrierte Diplomstudiengang Agrarwirtschaft - ein Beitrag zur Geschichte einer fast 20-jährigen Phase einer Ausbildung in Witzenhausen. In: Aus dem Fachbereich Nr. 1. Witzenhausen

Gesamthochschule Landwirtschaft, Fachbereich Landwirtschaft Witzenhausen (Hrsg.) 1971: 50 Jahre Ausbildung für die Landwirtschaft, Wolfsanger - Witzenhausen 1921-1971. Witzenhausen

Jahr, Volker 2007: Innovation und Macht in der Organisation Hochschule - Die Etablierung des ökologischen Paradigmas am Fachbereich Agrarwissenschaften der Universität Kassel aus organisationstheoretischer Sicht. kassel university press. Kassel

Keser, Olaf 1999: 20 Jahre Ökologischer Landbau - Analyse der Geschichte eines innovativen Lehr- und Lernkonzeptes nach Gesichtspunkten der Organisationsentwicklung. In: Fremerey, M. (Hrsg.): Die Organisation des Studienschwerpunktes Ökologischer Landbau - Genese, Strukturen, Prozesse. Schriftenreihe Modellversuch Ökologischer Landbau. Gesamthochschulbibliothek. Kassel

Mittelstraß, Holger 2011: Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften - 40 Jahre universitäre Agrarausbildung. In: unter uns Nr. 83. S. 22-28. Witzenhausen

Riebel, Franz-Hermann 1981: Agrarwirtschaft in Witzenhausen. In: Kluge N. et al: Gesamthochschule Kassel 1971-1981, Rückblick auf das erste Jahrzehnt. S. 178-199. Johannes Stauder Verlag. Kassel

Wolff, Peter 1983: Witzenhausen - 85 Jahre im Dienste der Agrarentwicklung in den Tropen und Subtropen. In: Der Tropenlandwirt, H. 18. Selbstverlag des Verbandes der Tropenlandwirte. Witzenhausen

Weiterhin: Jahresberichte seit 1971 der Organisationseinheiten 19 und 20, der Fachbereiche 20, 21 und 11; Ausgaben der Hochschulzeitung publik seit 1971; Presseartikel der HNA seit 1971

Fotoquellen: wo nicht extra erwähnt aus dem Archiv des Dekanates oder des Autors

Neu: Fachgebiet Agrarökosystemanalyse und -modellierung

Dr. Christoph Gornott

Der Klimawandel stellt eine große Herausforderung für die landwirtschaftliche Produktion dar. Daher sind nachhaltige Anpassungsstrategien erforderlich, um die Landwirte bei der Bewältigung der gegenwärtigen und zukünftigen Klimarisiken zu unterstützen. Das Fachgebiet Agrarökosystemanalyse und -modellierung forscht interdisziplinär zu agroökologischen Systemen zur Verbesserung der Ernährungssicherheit und der Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte in den Subtropen und Tropen unter Berücksichtigung systemischer Grenzen. Oft werden agroökologische Systeme überbeansprucht und überschreiten teilweise kritische ökologische und soziale Wendepunkte, was wiederum zu einem nicht reversiblen Zusammenbruch ganzer Systeme führen kann. Unsere Forschung umfasst die Bewertung solcher Wendepunkte mit Simulationsmodellen, welche die Klimarisiken in landwirtschaftlichen Systemen und ihre entsprechenden biophysikalischen Zyklen abbilden. Dies umfasst die drei Säulen der Risikoüberwachung (durch Analyse der Wetterauswirkungen und Vorhersage von Erträgen), Risikomanagement (Identifizierung, Bewertung und Empfehlung geeigneter Anpassungsstrategien) und schließlich wirksame Risikotransfermechanismen (z.B. Versicherungslösungen). Zur Verbreitung arbeitet das Fachgebiet mit verschiedenen Interessengruppen aus dem öffentlichen und privaten Sektor zusammen, beispielsweise mit Vertretern von Ministerien oder Versicherungen. Es besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Anpassung in

Agrarsystemen am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK).

Forschungsschwerpunkte:

- Analyse der Auswirkungen des Klimawandels auf Agrarökosysteme um die Maßnahmen verbessern, die für eine widerstandsfähige Entwicklung und eine nachhaltige Landnutzung erforderlich sind.
- Bewertung der Anpassungsmöglichkeiten der Landwirtschaft an den Klimawandel anhand biophysikalischer, sozioökonomischer und institutioneller Indikatoren, um den Landwirten zu helfen, ihre Nahrungsmittelproduktion und Ernährungssicherheit zu stabilisieren.
- Gestaltung von Versicherungslösungen als Optionen zur Klimaanpassung, die eine widerstandsfähige und nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung unterstützen.
- Entwicklung landwirtschaftlicher Prognoseansätze, die Informationen über Ernteerträge in der aktuellen Vegetationsperiode liefern und Empfehlungen für nachhaltige landwirtschaftliche Interventionen unter Berücksichtigung der Systemgrenzen geben.

Prof. Dr. Christoph Gornott ist Leiter des Fachgebiets Agrarökosystemanalyse und -modellierung an der Universität Kassel und Leiter der Arbeitsgruppe Anpassung in Agrarsystemen am Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK). Er untersucht die Auswirkungen von Klima, Landnutzung und agronomischem Management auf die landwirtschaftliche Pro-



Dr. Christoph Gornott, Aufnahme: Privat

duktion und ihre Widerstandsfähigkeit. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Analyse und Modellierung von Agrarökosystemen vorwiegend in den Tropen und Subtropen. Er verfügt über umfangreiche Erfahrung in der Akquisition und Verwaltung von Drittmittelprojekten sowie über langjährige Erfahrung in der Betreuung von Masterstudenten und Doktoranden. Er ist Mitglied des Expertengremiums der Clearing House for Risk Transfer from the Executive Committee of the Warsaw International Mechanism for Loss and Damage (UNFCCC), eingeladenes Mitglied der Arbeitsgruppe des Global Risk Assessment Framework (GRAF) der UNDRR und berät aktiv in der Politik im Bereich der Auswirkungen des Klimawandels auf den Agrarsektor für mehrere Ministerien und internationale Organisationen. Zuvor arbeitete er als Landwirt auf Milchviehbetrieben in Norddeutschland.

Neubesetzung im Fachgebiet Tierzucht

Dr. Dirk Hinrichs

Das Fachgebiet Tierzucht wurde zwischen 2010 und 2016 von Prof. Dr. Sven König geleitet, der anschließend an die Universität Gießen wechselte. Seit April 2018 ist Prof. Dr. Dirk Hinrichs neuer Fachgebietsleiter. Nach seiner Promotion im Jahre 2004 an der Universität Kiel folgte eine 2,5 Jahre dauernde Post Doc Phase an der Norwegian University of Life Sciences in Aas. Von 2007 bis 2015 arbeitete Dirk Hinrichs dann wieder an der Universität Kiel, wo er im Jahre 2012 habilitierte. Von 2016 bis zu seinem Wechsel an die Universität Kassel leitete er das Fachgebiet für Angewandte Nutztierzüchtung an der Humboldt Universität in Berlin.

Bezug zum Fachbereichsprofil Ökologische Landwirtschaft

In der ökologischen Landwirtschaft soll vermehrt auf den Einsatz lokaler Rassen geachtet werden. Diese Rassen zeichnen sich oft durch eine gute Funktionalität aus, die sich zum Beispiel in einer besseren Fruchtbarkeit oder auch besserer Gesundheit zeigt. Lokale Rassen sind an eine Vielzahl von verschiedenen Umwelten angepasst und stellen zusätzlich ein schützenswertes Kulturgut dar. Allerdings kam es in der Vergangenheit oft zum Zwecke der Leistungssteigerung zur Einkreuzung von Rassen mit höherem Leistungspotential was die genetische Eigenständigkeit der Rassen gefährden kann und was in der Zuchtplanung berücksichtigt werden sollte. Eine Möglichkeit wäre die Entwicklung von länderübergreifenden kooperativen Zuchtprogrammen unter der Verwendung von genomischer Information. Hierfür



Dr. Dirk Hinrichs, Aufnahme: Privat

bedarf es einer genomischen Charakterisierung und einer genomischen Verwandtschaftsanalyse zwischen potentiellen Kooperationspopulationen.

Aktuelle Forschungsthemen

Die Entwicklung von kooperativen Zuchtprogrammen beinhaltet eine Vielzahl von verschiedenen Schritten, welche aktuell im Projekt „Biodiversity within and between European Red Dairy breeds - Conservation through utilisation (ReDiverse)“ wissenschaftlich bearbeitet werden. Das ReDiverse Konsortium wird vom Fachgebiet koordiniert und es sind wissenschaftliche Partner aus sieben Europäischen Ländern beteiligt. Eine Besonderheit am ReDiverse Konsortium ist zusätzlich, dass alle im Bereich Rotvieh bedeutenden Zuchtunternehmen involviert sind. Dies garantiert die schnelle Umsetzung der wissenschaftlichen Ergebnisse in die züchterische Praxis. Im Rahmen des Projektes kann auf die Abstammung von mehr als 7 Millionen Tieren zurückgegriffen werden und es konnten mehr als 300 einflussreiche Bullen sequenziert werden. Diese Sequenzen stel-

len die Grundlage zur Entwicklung eines Rotvieh spezifischen SNP-Chips dar.

Im Rahmen der operationellen Gruppe „Digitalisierung der Leistungsprüfung bei tiergenetischen Ressourcen“ wurde ein Mastversuch beim Angler Sattelschwein mit energiereduzierter Fütterung durchgeführt. Alle Tiere wurden intensiv beprobt und genotypisiert. Der Versuch bildet die Grundlage für weitere geplante Mastversuche bezüglich der Fleischqualität, wobei der Schwerpunkt auf der Fettbeschaffenheit und der Sensorik dieser Rassen liegt.

Die Grundlage jeder wissenschaftlichen Arbeit im Bereich der Tierzucht ist die Verfügbarkeit von guten Phänotypen und dies ist gerade im Bereich der kleinen und kleinsten Populationen nicht gegeben. Aktuell läuft die Entwicklung einer App zur Datenerfassung in diesem Bereich. Im Rahmen dieser App soll es den Haltern ermöglicht werden, phänotypische Informationen direkt am Tier über ein mobiles Endgerät in eine Datenbank einzupflegen. In dieser Datenbank erfolgt dann die

Verknüpfung mit genetischen Informationen, zum Beispiel Abstammungen und/oder SNP-Genotypen. Des Weiteren kann diese App zur züchterischen Beratung, zum Beispiel Anpaarungsplanung verwendet werden. Ein weiteres Forschungsgebiet im Bereich der Schafhaltung und Schafzucht ist die Untersuchung von alternativen Wollverwertungsmethoden und deren genetische Komponente und eine Entwicklung einer Telemedizin (in Zusammenarbeit mit den Tierärzten in Gießen) für die Schafe und die Ziegen. Auf der Staatsdomäne Frankenhäuser wird das Deutsche Schwarzbunte Niederungs- (DSN) gehalten. Es handelt sich hierbei um eine Doppelnutzungs-

rasse, welche die Ursprungsform der heute am häufigsten in der Milchproduktion genutzten Rasse Holstein Friesian ist. Ein zukünftiges Forschungsschwerpunkt soll hier in der Analyse der genetischen Mechanismen der Stoffwechselstabilität in der Transitphase und der Früh- laktation bei DSN bei Kraftfutterfreier oder Kraftfutterarmer Fütterung.

Schwerpunkt Methoden

Im Zentrum der Tierzuchtfor- schung steht die intensive Nut- zung genetisch-statistischer Methoden. Mit Hilfe dieser Methoden können genetische Parameter wie zum Beispiel Erblichkeiten von züchterisch

interessanten Merkmalen, oder auch genetische Korrelationen zwischen züchterisch bearbei- teten Merkmalen geschätzt werden. Diese Populationspa- rameter fließen als zentrale Elemente in die Zuchtplanung ein, um die Auswirkungen von verschiedenen Zuchtstrategien zu untersuchen. In den vergan- genen Jahren hat die Verfügbar- keit von genomischer Informa- tion drastisch zugenommen und musste somit in die statistischen Auswertungen integriert wer- den. Innovative neue Techniken, zum Beispiel Sensoren, werden im Bereich der Phänotypisie- rung genutzt, welche dann in tierzüchterische Konzepte inte- griert werden müssen.

Nachhaltige Landwirtschaft: Uni Kassel beteiligt an LOEWE-Schwerpunkt

Drei neue LOEWE-Schwerpunkte erhalten in der 14. Staffel des hessischen Forschungsförde- rungsprogramms Unterstützung aus Landesmitteln. Darunter ist auch das Projekt „GreenDairy“ mit Kasseler Beteiligung. Die Kasseler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen zur Futtermittelerzeugung.

Das gab das Hessische Ministeri- um für Wissenschaft und Kunst am 2. Juli bekannt. Die aus- gewählten Forschungsprojek- te erhalten ab 1. Januar 2022 Projektmittel. Erstmals gab es neben der themenoffenen auch eine themengebundene Aus- schreibung zum Thema „Nach- haltigkeit“. Hier setzte sich GreenDairy - Integrierte Tier- Pflanze-Agrarökosysteme durch.

Das Vorhaben untersucht auf der ökologisch bewirtschafteten Lehr- und Forschungseinheit (LFE) Gladbacherhof die Funk- tionsweise und Nachhaltigkeit

so genannter „High-Input-“ und „Low-Input-“ Milchproduktions- systeme. High Input bedeutet, dass Tiere mit einem hohen An- teil an Maissilage und Kraftfut- ter gefüttert werden, im Low Input vorwiegend mit Raufutter, also basierend auf Grünland. Aufgrund der deutlich höheren Produktivität im High-Input-Sys- tem werden günstigere Umwelt- wirkungen pro Einheit tierischer und pflanzlicher Erzeugnisse bei gleichbleibendem Tierwohl erwartet. Der LOEWE-Schwer- punkt liefert wichtige Impulse für die Agrarsystemforschung sowie Handlungsempfehlungen für die Beratung und Praxis. Die Federführung liegt bei der Justus-Liebig-Universität Gie- ßen. Von Seiten der Universi- tät Kassel beteiligen sich die Fachgebiete von Professor Dr. Michael Wachendorf (Grünland- wissenschaft und nachwach- sende Rohstoffe) und Professor Dr. Maria Finckh (Ökologischer Pflanzenschutz) an dem Projekt.

Zum einen untersuchen die Kasseler Forscherinnen und Forscher, wie bestimmte Krank- heiten Futterbestände beein- trächtigen, welche Folgen das für die Erträge hat und insbeson- dere, welche Rolle die Boden- biologie für den Krankheitsbefall spielt. Zum anderen untersuchen sie mit fernerkundlichen Metho- den, welche Auswirkungen be- stimmte Standortbedingungen auf die Futterbestände haben. Dafür fliegen die Wissenschaft- lerinnen und Wissenschaftler mit Drohnen über verschiedene Versuchsparzellen und erheben Messdaten zu Höhe, Dichte und anderen Parametern zur Beur- teilung von Qualität und Quan- tität der Futterpflanzen. Dabei leisten sie auch Pionierarbeit für die Frage, welche Drohnen- technik für derartige Untersu- chungen besonders geeignet ist. Insgesamt gehen 750.000 Euro Fördergelder an die Universität Kassel.

Neubesetzung im Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing

Dr. Katrin Zander



Dr. Katrin Zander, Aufnahme: Per Schröter

Seit dem 1. April 2020 hat das Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing (ALM) mit Prof. Katrin Zander eine neue Leitung. Wichtige Lehr- und Forschungsbereiche liegen im Marketing und Verbraucherverhalten bei Lebensmitteln. Damit steht das Fachgebiet inhaltlich zwischen den Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft und der Bevölkerung.

Prof. Zander studierte Agrarökonomie an der Universität Göttingen, promovierte zu einem umweltökonomischen Thema an der Universität Hannover, forschte zu ökonomischen Fragen des ökologischen Land- und Gartenbaus, bevor sie sich mit dem Nachfrageverhalten von Verbrauchern bei nachhaltigen Lebensmitteln beschäftigte - zuerst an der Universität in Witzenhausen und dann im Thünen-Institut, wo der For-

schungsschwerpunkt neben der Verbraucherforschung auf der gesellschaftlichen Akzeptanz der Landwirtschaft lag. Dem Fachbereich 11 der Uni Kassel im Witzenhausen blieb sie mit ihrer Habilitation zu ethischem Konsumverhalten und mit einem Lehrauftrag für die Direktvermarktung auch über die letzten Jahre verbunden.

Im Fokus von Lehre und Forschung am FG ALM stehen die Entwicklungen auf Märkten für nachhaltige und besonders ökologische Lebensmittel. Eine große Bedeutung für die Entwicklung dieser Märkte haben Erwartungen (und Vorbehalte) der Verbraucher*innen gegenüber nachhaltigen Methoden der Landwirtschaft, der Lebensmittelwirtschaft und zukunftsfähigen Ernährungssystemen. Daher gilt es, die sich wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen, nicht nur an die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, genau zu analysieren, Herausforderungen zu erkennen und Ideen für die Fortentwicklung zu erarbeiten. Unser Augenmerk richtet sich dabei nicht nur auf die Konsequenzen, die sich aus diesen sich ändernden Anforderungen für die Weiterentwicklung der ökologischen Urproduktion, aber auch für die Verarbeitung und den Handel von Öko-Lebensmitteln ergeben, sondern im Fokus steht auch, wie sich mit geeigneten Kommunikationsstrategien für die ökologische Landwirtschaft und ihrer Produkte, die Akzeptanz für und die Nachfrage nach ökologischen Lebensmit-

teln steigern lässt, um das anvisierte EU-weite Ziel von 25% Ökolandbau bis 2030 tatsächlich zu erreichen.

Aktuelle Forschungsprojekte beschäftigen sich mit den Möglichkeiten der Steigerung des Kundenvertrauens in Bio-Lebensmitteln, mit der Steigerung des Anteils an Bio-Lebensmitteln in Kantinen über verbesserte Kommunikation, mit den Erwartungen der Verbraucher an die Verarbeitung von Bio-Lebensmitteln und mit der Kommunikation von Weidesystemen, die auf eine Erhöhung der Artenvielfalt ausgerichtet sind.

Ein wichtiges Anliegen in unseren Forschungsprojekten ist, dass unsere Erkenntnisse und Empfehlungen Eingang in die Praxis finden, und dies nicht nur theoretisch über Vorträge und Fachveröffentlichungen, sondern wo immer möglich auch in Form von gemeinsam mit Praxispartnern realisierten Anwendungstests in realen Kontexten. Ein Beispiel hierfür sind Verkaufstests im Handel, wie sie aktuell im Forschungsprojekt „Marketing von Suboptimal Food im Öko-Handel“ stattfinden. In Zusammenarbeit mit zwei Erzeugergemeinschaften, einem Naturkostgroßhändler und verschiedenen Biomärkten werden Äpfel und Karotten, die optisch kleine Makel haben und dadurch häufig nicht vermarktbar sind, testweise in Märkten eingeführt, um die Kundenakzeptanz und den Einfluss von Kommunikation auf das Kaufverhalten zu ermitteln.

„Die politische Pflanze“

- ein Projekt der Universität Kassel, der AG Bildung im Verband Botanischer Gärten e.V. und dem Bundesweiten Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten im Natur- und Umweltschutz“

Marina Hethke

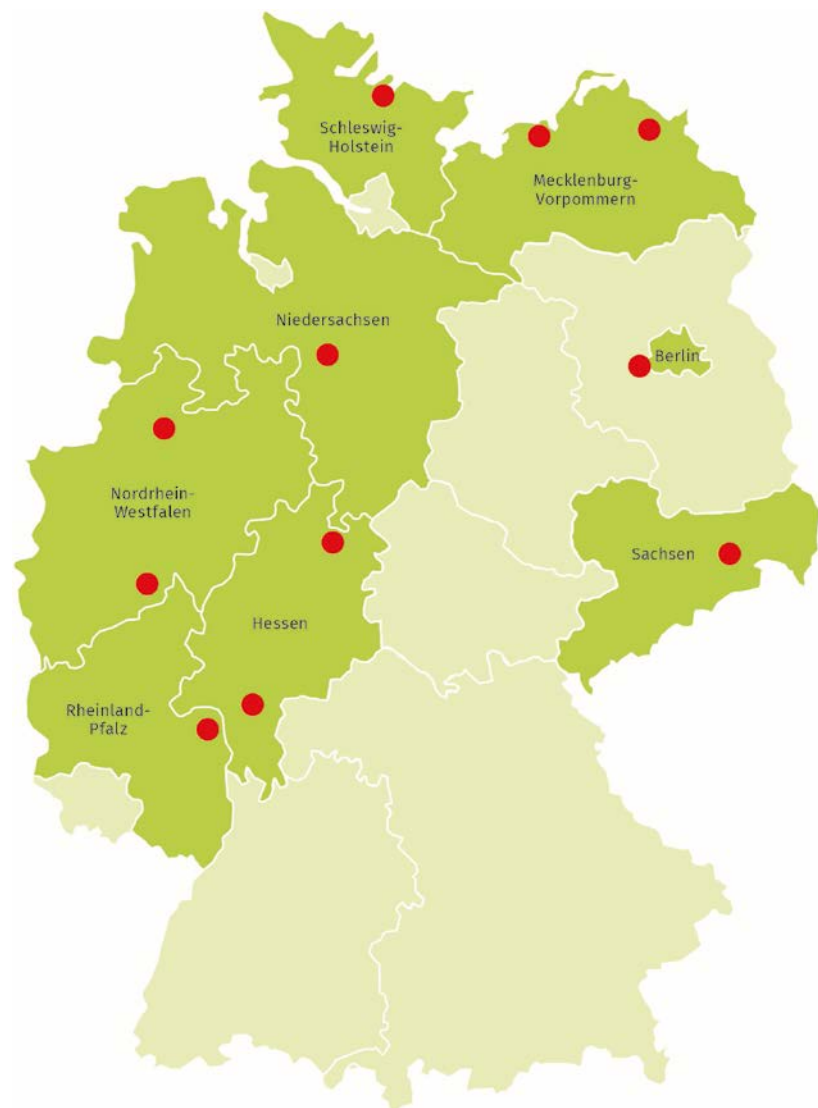
Gibt es „politische“ Pflanzen?

Kennen Sie schon „politische Pflanzen“? Es geht selbstverständlich nicht um ein Bewusstsein, ihre Absichten oder die politische Handlungsfähigkeit von Pflanzen. Aber als eine Art Wortmarke oder einprägsamer Slogan steht der Projekttitle „Die Politische Pflanze“ exemplarisch für die Tatsache, dass Wild- und Kulturpflanzen gleichermaßen Gegenstand politischer Erwägungen, Konflikte und Gesetzgebungen sind. Diese Definition schließt dann vom Drüsigen Springkraut über die Pfingstnelke, die Ölpalme bis hin zum Weizen alle Pflanzenarten ein.

„Die politische Pflanze“ ist eine Kurzbezeichnung - der offizielle Titel unseres Projektes lautet: „Pflanzen, Wissen, Engagement - Entwicklung, Erprobung und Verbreitung innovativer Bildungsformate an Naturschutzakademien und Botanischen Gärten“. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert das dreijährige Vorhaben (Laufzeit Oktober 2019 bis September 2022) mit knapp 300.000 €. Das Projekt soll Expertise bündeln, Impulse geben zur Weiterentwicklung von Bildungsangeboten und zu neuen Partnerschaften auf Landes- und Bundesebene führen. Die Leitung obliegt Prof. Andreas Eis und Prof. em. Bernd Overwien von der Didaktik der politischen Bildung Universität Kassel und Marina Hethke vom Tropengewächshaus Witzenhausen. Die Koordination hat Eva-Maria Kohlmann.

Die Naturschutzakademien und die Botanischen Gärten arbeiten in acht Länderteams (siehe Abb.1). Diese Länderteams konzipieren Veranstaltungsangebote, die das Erkennen systemischer Zusammenhänge erleichtern und Optionen zur de-

mokratischen Mitgestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen eröffnen und somit eigene Handlungsoptionen für die Teilnehmenden erschließen. Inhalt, Format, Zielgruppe und Veranstaltungsort legt jedes Team eigenständig fest. Die Bildungsangebote



„Die politische Pflanze“: insgesamt acht Naturschutzakademien (dunkelgrün eingefärbte Bundesländer), elf Botanische Gärten (rote Punkte) sowie zwei Biologiedidaktiken, ein Eine Welt Netzwerk und die Didaktik der Politik als Teil der Projektleitung sind beteiligt.



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

Die
politische
Pflanze

sollen einerseits den Erwerb von Artenkenntnis ermöglichen und Verständnis und Wertschätzung für die Pflanzenwelt wecken, aber auch (politische) Handlungsoptionen zum Schutz und zur Bewahrung der pflanzlichen Vielfalt aufzeigen. Diese Handlungsoptionen schließen ein Nutzungs-/Investitionshandeln, wie beispielsweise zu kompostieren, Ressourcen zu sparen oder umweltfreundliche Produkte zu nutzen und ein politisches Handeln sowie System veränderndes Handeln ein. Selbstverständlich müssen wir uns hüten vor Überwältigung und Indoktrination, doch im besten Falle führen Kurse, Seminare und Workshops die Teilnehmer*innen zu Fragen wie: „Wofür ist mein Wissen gut - was tue ich jetzt mit der Artenkenntnis?“, „Wie kann ich mich in Schutz und Erhalt von Vielfalt einbringen?“ oder „Welche Handlungsoptionen gibt es?“.

Die Botanische Gärten leisten mit ihren Bildungsangeboten schon jetzt einen großen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt, des Nationalen Aktionsplanes Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und zur Implementierung der SDGs, den Nachhaltigen Entwicklungszielen. Elf Botanische Gärten aus acht Bundesländern sind am Projekt beteiligt: Bonn, Greifswald, Kiel, Mainz, Münster, Potsdam, Rostock, Schulbiologiezentrum Hannover, Tharandt, Tropengewächshaus Witzenhausen und der Wissenschaftsgarten Frankfurt.

Naturbewahrung, Umweltvorsorge und nachhaltige Entwicklung sind auch die Kernthemen im bundesweiten Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten im Natur- und Umweltschutz“ (BANU). In ihm sind Einrichtungen zur ökologischen Bildungsarbeit aus zwölf von sechzehn Bundesländern zu einer ständigen Koordinierungskonferenz zusammengeschlossen (siehe www.banu-akademien.de). Acht der Landesakademien sind als Partner der Botanischen Gärten im Projekt: Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Sachsen.

Einige Teams haben ihren Kreis noch erweitert. So sind beispielsweise in drei Bundesländern noch zusätzliche Biologiedidaktiken und ein Eine-Welt Netzwerk beteiligt.

Die Biodiversitätsbildung und die politische Bildung lassen sich leicht verbinden: inhaltlich fließen (Kultur-)Geschichte von Pflanzen und ihre Kontinuitäten, wirtschaftliche Bedeutung, Fragen nach sozialer Gerechtigkeit und politischer Verantwortung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in das Umweltlernen ein. Die Forderung nach einer politischeren Bildung für nachhaltige Entwicklung wird bundesweit lauter, insofern kann und will das Projekt wegweisend sein.

Näheres auf der Homepage www.die-politische-pflanze.de.

Zum Weiterlesen

BMUB - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2007): Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Berlin. http://www.biologischiervielfalt.de/fileadmin/NBS/documents/broschuere_biolog_vielfalt_strategie_bf.pdf (Abruf 28.3.2020)

Gugerli-Dolder, Barbara und Frischknecht-Tobler, Ursula (Hrsg.) (2011): Umweltbildung plus. Impulse zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, verlag pestalozzianum. 191 S.

Hethke, Marina, Menzel, Susanne und Overwien, Bernd (2010): Das Potenzial von Botanischen Gärten als Lernorte zum Globalen Lernen. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, Heft 3, S. 16-20.

Hethke, Marina; Becker, Ute; Roscher, Karin; Wöhrmann, Felizitas (Hrsg.) (2017): „Querblicke - Biodiversitätsbildung in Botanischen Gärten zwischen Biologie, Politik und Ethik“. Universität Kassel. Eigenverlag.

Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg) (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berlin <https://www.bne-portal.de/de/infotehke/publikationen/1891> (Abruf 24.3.2020).

Overwien, Bernd (2016). Politische Pflanzen im Globalen Lernen. Journal politische Bildung, (4) 27-29

Overwien, Bernd (2018). „Politische“ Pflanzen im Globalen Lernen in: Hethke, Marina; Becker, Ute; Roscher, Karin; Wöhrmann, Felizitas (Hrsg.) (2017): „Querblicke - Biodiversitätsbildung in Botanischen Gärten zwischen Biologie, Politik und Ethik“. Universität Kassel. Eigenverlag. S. 10-14.

Use of smart phones in agriculture

Helmut Anschütz and Lushomo Muchindo



Farmers working with their smartphones

The use of Information and communication technology (ICTs) has rapidly spread in various production and industrial sectors leading to improved production of goods and services and agriculture is no exception. However, the adoption of ICTs in agriculture is currently far from saturation as most farmers in rural Africa, in particular Zambia are still finding challenges in accessing and using these technologies. As a result, many farmers are missing out on various benefits associated with modern ICTs in agriculture. One research study suggests that “Access to information through mobile phones and mobile internet can also help agriculturalists manage risk and reduce vulnerabilities to a changing climate (Baumüller, 2013).”

In 2019, the Zambian-German Agricultural Knowledge and Training Center introduced a training on the basic use of GPS in agriculture. Tractor Service Providers (TSP) and emergent farmers are introduced to the use of GPS in agriculture and some GPS based technologies available.

It teaches farmers practically on how to measure distances, field areas and on how to get the coordinates of a particular point by using a phone based mobile app called Fields Area Measure. The app uses GPS technology, that usually comes with each mobile device and is available in both ISO and Android app store. This training benefits farmers as it eases their work of manually measuring distances and areas,

which is both tiring and time consuming. Instead, they can now do the measurements by using their smartphones.

Once the exact field area is measured with the GPS device, accurate quantities of inputs like fertilizer and agrochemicals can be applied. Applying the right quantities of inputs per area guarantees the optimum usage. It avoids over or under application and therefore saves money and maximizes the profit.

During this training, farmers also learn about other benefits of using smart phones. Access to weather updates, market prices and agronomic advice from reputable internet sites and apps are among those. For example, by using their smartphone, far-



Farmers measuring the field are using the app

mers can have the weather update for their areas by visiting www.sasscalweathernet.com.

Also emphasized is the use of social media. Through social media, farmers are exposed to a larger community of farmers and consumers. These communities are accessible through social media platforms like Facebook, Twitter and WhatsApp. On these platforms, farmers can advertise their produce and ask questions on various topics. To a large extent these platforms serve as a knowledge exchange medium. Having mentioned that, farmers can also follow AKTC's farmer training updates on www.facebook.com/aktczambia or join our farmers WhatsApp group on <https://chat.whatsapp.com/ltZRHQOd4GLBotugtbpSo>.

The GPS use in agriculture training requires that farmers have a smart phone and a Fields Area Measure application installed on their smart phones. In case farmers who attend the training at AKTC do not have the app installed on their mobile devices

will be assisted to install it during the training.

However, from the farmer groups that come for trainings, it has been noticed that some farmers do not have smart phones. This is not because they cannot afford to buy one, but largely because they have little knowledge on how to use smartphones as a complimentary tool in their agricultural activities. Therefore, they prefer a small phone over a smart phone. With this AKTC training, farmers get to appreciate the use of smartphones in agriculture. It improves their accuracy in agricultural operations and makes price finding for the services or produce rendered easy and transparent.

The knowledge gained from these trainings has prompted farmers who did not have smartphones the first time to acquire one. Farmers have been calling

the training centre asking for assistance on the installation, configuration and technical know-how on various agricultural apps. Mr. Lushomo Muchindu (Digital Media & IT) personnel for AKTC has been of great help to the farmers in this regard. For further Information & assistance please feel free to call Mr. Muchindu on +260 973 924 086.

It is therefore pleasing to mention that AKTC has so far trained approximately 1.000 farmers, agricultural extension officers and students in the use of the app-based GPS found on smart phones.

AKTC, May 2021

Contact:

Helmut Anschuetz
AKTC Team Leader
helmut.anschuetz@afci.de
www.aktczambia.com



Mr. Muchindu explaining GPS use on mobile devices.

Die Schatten der Vergangenheit. Zum Umgang mit der eigenen Geschichte

Dr. Karsten Linne

Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Hamburger Universität brachte der dortige AStA 1969 eine eigene „Festschrift“ mit dem damals durchaus provozierenden Titel „Das permanente Kolonialinstitut“ heraus. Darin setzten sich die Studierenden äußerst kritisch, aber auf einer beachtlichen Materialgrundlage mit der kolonialen und nationalsozialistischen Vergangenheit sowie den zu Tage tretenden Kontinuitäten ihrer Alma Mater auseinander. Etwas Vergleichbares hat es in Witzenhausen bisher leider nicht gegeben - weder von der Seite der Studierenden noch von der Seite der Ausbildungsinstitution her.

Anders als bei den deutschen Hochschulen stand hier nach 1945 der Kampf um die Wiedereröffnung der Schule auf dem Programm; dabei traten Fragen eines kritischen Umgangs mit der Vergangenheit in den Hintergrund. Stattdessen dominierten eine kritiklose Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus und der Versuch einer positiven Kontinuitätsstiftung zur Rolle der Deutschen Kolonialschule (DKS). So feierte Curt Winter, Schwiegersohn von Fabarius, den verstorbenen ehemaligen Kolonialschüler und nachmaligen Reichsbauernführer Richard Walther Darré 1953 im „Deutschen Kulturpionier“ als „einen von uns“, dessen Ideen missbraucht worden seien. Der Altherrenverband vom Wilhelmshof trug in dieser Zeit einen entscheidenden Teil zu diesem unkritischen Umgang mit der Vergangenheit

bei. Wie sich Professor Peter Wolff erinnerte, gestaltete der Verband das 60-jährige Jubiläum der Schule 1958 entscheidend mit und versuchte dabei die ein Jahr zuvor eröffnete Lehranstalt in die Tradition der alten Kolonialschule zu stellen: „Als äußerliches Kennzeichen wurde die alte Verbandsfahne vor der Bühne aufgestellt und zwei meiner Kommilitonen verführt links und rechts der Fahne mit Tropenhelm, weißem Anzug und einem Schulterband in den Farben der DKS bzw. des Altherrenverbandes Wilhelmshof sich aufzustellen.“ Die Kontinuität wurde auch beschworen, wenn anlässlich der Kranzniederlegung an der Fabarius-Büste zu dessen 100. Geburtstag 1959 von der „Gemeinde der alten und neuen DKS“ gesprochen wurde. Wenn man bedenkt, dass der ehemalige hessische Landwirtschaftsminister Tassilo Tröscher 1972 in Witzenhausen ein Zentrum internationaler Zusammenarbeit sah, dieses Urteil ausdrücklich auch auf die Zeit vor 1945 bezog und der deutschen Kolonialpolitik attestierte, sie sei „nicht einseitig durch ein Besitzdenken, sondern durch die Bereitschaft zum Aufbau und zur Hilfe in weniger entwickelten Ländern und zur völkerverbindenden Zusammenarbeit gekennzeichnet“ gewesen, bekommt man einen Eindruck von der damaligen Sicht auf die Vergangenheit. Die teilte offensichtlich auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Deutschen Instituts für tropische und subtropische Landwirtschaft

(DITSL), Bundesverteidigungsminister Kai-Uwe von Hassel, der beim 75-jährigen Jubiläum 1973 erklärte, er sei hinausgegangen, um am Aufbau eines afrikanischen Landes mitzuarbeiten. Von Hassel blieb seinen - in Witzenhausen weitgehend geteilten - Anschauungen treu. Bei der Eröffnung des Völkerkundlichen Museums im Januar 1977 führte er aus: „Daß diese Kolonialschule eine zeitlang in unserer Generation mit dem Odium belastet war, sie bilde Kolonialherren aus, sollten wir zwar nicht übersehen oder verschweigen. Aber auf der anderen Seite darf gewiß auch festgehalten werden, welche kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen die ehemaligen Witzenhäuser in aller Welt vollbracht haben und gerade auch zum Nutzen der Völker, die in dieser fernen Welt ihre Heimat haben.“

Drei Jahre später gab es einen ersten kritischen Kommentar zur Geschichte des Fachbereichs von der studentischen Kontaktgruppe Internationale Agrarwirtschaft e.V. Im Fokus der Kritik stand dabei der Altherrenverband als Agentur der Tradierung deutschnationalen und kolonialen Gedankenguts. Aber auch die Dozenten kamen nicht ungeschoren davon: Ihnen bescheinigten die Mitglieder der Kontaktgruppe eine bemerkenswerte Scheu, ihre Lehrinhalte zu politisieren sowie eine mangelnde Distanz zu den Traditionen des Verbandes. Diese erste Initiative versickerte, ebenso wie die mahnenden Worte Peter

Wolffs von 1983 ungehört blieben, nach denen die tropenlandwirtschaftliche Ausbildungsstätte in Witzenhausen nicht abseits oder gar über dem jeweiligen Zeitgeschehen stand, sondern vielmehr durch das politische Umfeld geprägt worden sei.

Aber es sollte noch einige Jahre dauern, bis sich, initiiert durch den ebenso streitbaren wie umstrittenen Professor Sigmar Groeneveld, so etwas wie eine öffentliche Auseinandersetzung um die Geschichte des Fachbereichs entwickelte. Auslöser war ein Beitrag in der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen vom Juni 1991 mit dem bezeichnenden Titel „Erinnerungen an eine schöne Zeit“ über einen Absolventen, der die DKS von 1936 bis 1939 besucht hatte. Groeneveld fühlte sich als Mitglied des Fachbereichs verpflichtet demgegenüber in einem Leserbrief an eine „schlimme Zeit“ zu erinnern, wobei er unter anderem die Rolle der Kolonialschüler beim Aufstieg des Nationalsozialismus und bei der Schändung der örtlichen Synagoge 1938 ansprach. Auf diese Vorwürfe antwortete ein Absolvent, der ab 1968 in Witzenhausen gewesen war. Er verwarf sich gegen eine „kollektive Diffamierung“ und unterstellte dem Leserbriefschreiber ein „pogromhafte Meinungsmache“.

Zwei Jahre später erfolgte ein Frontalangriff auf die Witzenhäuser Zustände, der in der linken „göttinger Drucksache“ veröffentlicht und in der Zeitung



Büste: Ernst Albert Fabarius, im Innenhof, Steinstraße 19, Foto: Privat, 2020

des AStA der Gesamthochschule nachgedruckt wurde. Da der Artikel den damaligen Zeitgeist perfekt widerspiegelt, ist ein längeres Zitat gerechtfertigt: „Witzenhausen ist eine eigentümliche Kleinstadt im Werratal. Das Leben wird dort zu großen Teilen von der Existenz der Landwirtschaftlichen Fakultät der Gesamthochschule Kassel geprägt. An diesem Ort treffen die unterschiedlichsten Lebensweisen und Weltanschauungen auf engstem Raum zusammen.

Alte fossile KolonialistInnen treiben sich dort herum, während viele StudentInnen aus aller Welt gemeinsam mit Deutschen leben, lernen und feiern. Sie versuchen, der Weltausbeutungswirtschaft neue Ideen entgegenzusetzen.“ Es folgten die nun schon obligatorischen Attacken auf Verband, Darré und von Hassel. Die Diktion des Artikels sowie Parallelen zu einem älteren Flugblatt Groenevelts ließen damals den Verdacht aufkommen, er sei von ihm in-

spiriert, wenn nicht gar selbst verfasst worden.

Gleiches galt für die im Juni 1994 im Innenhof auftauchenden Parolen, beispielsweise „DITSL - Handlanger des BRD-Agrar-Imperialismus“ und „Zusammenlegung aller KolonialistInnen in 1 oder 2 Gräbern“. Dazu gehörte auch, dass die Fabarius-Büste mit einem Farbklebs auf der Stirnmitte besprüht wurde. Die „Debatte“ hatte damit eine neue Qualität erreicht, das DITSL stellte Strafantrag gegen Unbekannt. Dessen damaliger Geschäftsführer, Professor Eckhard Baum, zog in einem offenen Schreiben Vergleiche mit der NS-Zeit; damals sei der Innenhof missbraucht worden und falsche Propheten hätten dort Verführbare verführt, gleiches spiele sich heute ab. Die Sprayattacke auf die Fabarius-Büste interpretierte Baum als symbolischen Kopfschuss und Aufforderung zu Menschenjagd und Mord; er klagte insbesondere diejenigen an, „die unter scheinheiligem Vorwand mit Halbwahrheiten und falschen Informationen die Saat der Gewalt“ ausbrächten.

Die Aktionen und Debatten rund um das 100-jährige Jubiläum der Witzenhäuser Ausbildungsstätte 1998 bildeten den vorläufigen Höhepunkt in der Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit. Sicherlich war das schon ein sehr später Zeitpunkt, aber viele Hochschulen ließen sich mit der notwendigen Aufarbeitung ebenfalls viel Zeit. So

erschien zum Beispiel die erste umfassende Darstellung zur Geschichte der Universität Göttingen im Nationalsozialismus auch erst 1987. In Witzenhausen gab es mit Eckhard Baums Buch „Daheim und überm Meer“ eine erste Gesamtdarstellung der Geschichte der Ausbildungsstätte, die sich an ein breiteres Publikum wandte.

Neben den Feierlichkeiten der Veranstaltungswoche gab es Diskussionen mit Historikern und eine Ausstellung „Ideologien, „Kulturpioniere“, „Know-How“ - zur Buchstabierung einer 100jährigen Geschichte“ von Studenten und Hochschulangehörigen des Fachbereichs, der Fachschaftsrat führte zusammen mit dem SPD-Bundestagsabgeordneten Joachim Tappe eine Gedenkveranstaltung für die Opfer der NS-Zeit im Innenhof durch. Nicht allen gefielen die Aktivitäten: der „Arbeitskreis Eine Welt“ beteiligte sich nicht, weil es aus Sicht seiner Mitglieder nichts zu feiern gab, stattdessen trauerte man um die ermordeten Hereros und die durch die Kolonialherren abhängig gemachten und ausgebeuteten Mitmenschen, aber auch um den Geist der angeblichen Herrenrasse, die von Witzenhausen ausgehenden militanten faschistischen Umtriebe und die von Kolonialschülern vertriebenen Mitbürger jüdischen Glaubens. Daran knüpfte man eine fundamentale Kritik der aktuellen Entwicklungspolitik an und schlug so den Bogen zum Kolonialismus, die behauptete direk-

te Linie vom Kolonialverwalter zum Entwicklungsexperten. Unter anderem forderte der Arbeitskreis eine Aufarbeitung der hiesigen Kolonialgeschichte in Forschung und Lehre sowie eine öffentliche Stellungnahme des DITSL über die Rolle der DKS im Kolonialismus und der Stellung zu Rassismus und Faschismus heute.

Klaus Lindemann, der Vorsitzende des Verbandes der Tropenlandwirte wandte sich mit einem offenen Brief an die Öffentlichkeit und nutzte seine „Nachlese“ zu den Jubiläumsveranstaltungen zu einer Generalabrechnung mit den Kritikern, in erster Linie mit Groeneveld. Lindemann geißelte die „wichtigtuerschen Flugblätter“, die verfasst seien von Menschen, die sich im Besitz des „rechten Bewußtseins“ wähnten. Er korrigierte die einschlägigen Darstellungen zu Darre. Den ideologischen Gegnern warf er nationalsozialistische und stalinistische Methoden vor. Witzenhausen sei eine liebenswerte Stadt, in der das, was „an Ignoranz, Intoleranz und Menschenverachtung an den alten Gebäudemauern zu lesen“ sei, genau wie damals auf das Konto einer radikalen Minderheit gehe. Die Reaktion der Dozenten fiel unterschiedlich aus: Während die einen dem mutigen Text Anerkennung zollten, forderten andere zu einer verstärkten politischen Konfrontation und wissenschaftlicher Kontroverse auf. Franz-Hermann Riebel, der ehemalige Direktor der Ingenieurschule, reagierte scharf; er

zeigte sich entsetzt und wusste mit dem „Machwerk“ nichts anzufangen.

Es sollte dann bis 2004 dauern, ehe sich mit der Frankfurter Rundschau eine überregionale Tageszeitung mit dem Thema beschäftigte und auch die Vorgänge des Jubiläumsjahres erneut aufgriff. Der Autor, Joachim F. Tornau, hielt es für ein symbolisches Zeichen, dass die Farbe über dem Eingangportal am Torhaus bis vor einigen Jahren immer wieder abblätterte und unter der dünnen Tünche der Schriftzug „Deutsche Kolonialschule“ zum Vorschein kam, als Zeichen einer Vergangenheit, die nicht vergehen wolle und die bis heute ihrer kritischen Aufarbeitung harre. Eckhard Baum halte diese Vergangenheit für bewältigt, dennoch würden Kontinuität und Tradition eigentlich stark betont. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Kolonialgeschichte sei jedoch auch im Festprogramm anlässlich des hundertjährigen Jubiläums nicht vorgesehen gewesen. Tornau warf Baum Versäumnisse in seinem Buch vor, die primär die brisanten Stellen betreffen, so relativiere er die Rolle der Studierenden beim Aufstieg des Nationalsozialismus, bei Bücherverbrennung und Reichspogromnacht in Witzenhausen. Vor allem aber fehle jeglicher Hinweis auf die blutige Realität der deutschen Kolonialgeschichte. Am 5. Juni 2004 hüllte eine Initiative „Entschädigung sofort“ die Fabarius-Büste in Beton und Metall. Damit sollte sie - zum

100. Jahrestag des Beginns des Aufstands der Herero und Nama - in ein „Mahnmal zum Gedenken an die von deutschen Kolonialisten Ermordeten“ umgewidmet werden. Unmittelbarer Anlass war offenbar das jährliche Mitgliedertreffen des Verbands der Tropenlandwirte am Wochenende in Witzenhausen, der sein Totengedenken für gestorbene Mitglieder vor der Fabarius-Büste abhielt. Die auf der linken Internetplattform Indy-media veröffentlichte Erklärung endete mit den Forderungen: „Schluss mit der verklärenden Traditionspflege! Keine Ehrung der „Kulturpioniere“ und anderer Kolonialisten! Entschädigung aller Opfer des deutschen Kolonialismus!“

Die „Auseinandersetzung“ ging in diesem Stil weiter: Am 8. Mai 2012 entfernten Unbekannte die Gedenktafel für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Kolonialschüler. In einem Bekenner schreiben dazu hieß es, mit der Tafel würden die „Gräueltaten deutscher Soldaten unterschlagen und ihre Verbrechen verschwiegen“; Täter würden „zu Helden stilisiert“. Am Jahrestag des Kriegsendes erinnerte man an die sechs Millionen ermordeten Juden und die brutale deutsche Besatzungspolitik.

Die Fabarius-Büste und die dazugehörige Texttafel werden bis heute regelmäßig mit einschlägigen Parolen besprüht. Das ist meiner Meinung nach keine adäquate, konstruktive Form des Umgangs mit der eigenen Ver-

gangenheit. Idealerweise könnte die Zeit bis zur 125-Jahrfeier (2023) genutzt werden, um spätestens dann zu einer kritischen Aufarbeitung zu kommen. Für wünschenswert halte ich dabei entsprechende studentische Initiativen im Sinne des zu Beginn zitierten Hamburger Beispiels, denen die institutionelle Unterstützung sicher sein dürfte. Aber auch der Fachbereich und das DITSL sowie der Hochschulverband Witzenhausen sollten sich ihrer entsprechenden Verantwortung in dieser Hinsicht bewusst sein.

Anmerkung der Redaktion: Eine der Tafeln zur Erklärung, die obere ist nicht mehr lesbar. Eine Arbeitsgruppe wird sich mit einer neuen Erklärungstafel befassen.

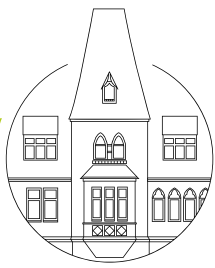


Aufnahme: Privat

Unbekannt verzogen

Uns fehlt von vielen die aktuelle Postanschrift, von daher die Bitte an unsere Mitglieder, falls eine bekannt ist, diese uns per Email, Tel. oder Post mitzuteilen, damit wir diesen Mitgliedern auch wieder Post und das Unter uns zuschicken können. Herzlichen Dank für die Mühe.

Baeumle Johannes	Knuf Bernward	Staack Marion
Bauer Johannes	Köcher Heinrich	Thielemann Ines
Berner Arndt	Köppl Katrin	Trautvetter Bernd
Bissdorf Hans	Langer Manfred	Uptmoor Ralf
Blomeier Hans-Hartwig	Ließegang Ludwig	Weber Johannes
Boehncke Engelhard	Loebenstein Karin	Weinhausen Steffen
Boschert Jürgen	Losch Ulrich	Werner Caroline
Brandt Moritz	Maier Hansmartin	Werner Hans-Heinrich
Brede Astrid	Markgraf Jens	Wiemer Klaus
Brede Harald	Müller Christian, Niedervellmar	Wiese Susanne
Bühle Lutz	Müller Dagmar	Wilhelms Axel
Buss Siegbert Johann	Regge Matias & Debbie	Winkler Elsbeth
Ewers Burkhard	Reiner Hartmut	Zipf Friedrich
Geesmann-Schütt Gabriela	Roch Reinald	Altmann Rainer
Groß Dietmar	Rupp Gerd	Fabarius Ulrike
Höfele Doro	Schmiemann-Blume Igor	Herr Toni
Holschuh Heinz Johann	Schneider Hartmut	Keil Alwin
Justi Karl	Schulze Jürgen	Meier Hubert
Karl Ottmar	Siebert Ralf	Just Dieter
Knierim Joaquim	Spinn Wolfram	



Einladungen



Aus vitalen Wurzeln Zukunft ökologisch gestalten

Jubiläumsveranstaltung zum 40-Jährigen Bestehens des Fachgebietes
„Methoden des Alternativen Landbaus“ bzw. „Ökologischer Land- und Pflanzenbau“

Veranstalter: Verein zur Förderung einer ökologischen Ernährungs- und Landschaftskultur in
Zusammenarbeit mit dem FB11 und dem Hochschulverband Witzenhausen (HVW)

Termin: Samstag, 30. Oktober 2021

Ort: Große Aula, Nordbahnhofstraße. Online-Teilnahme möglich.

Programm und Aktuelle Hinweise unter:
www.uni-kassel.de/fb11agr/hochschulverband-witzenhausen/aktuelles oder www.uni-kassel.de/agr

Mitgliederversammlung Hochschulverband Witzenhausen

Termin: Dienstag 7. Dezember 2021 ab 13.00 - 14.30 Uhr

Ort: Große Aula, Nordbahnhofstraße. Online-Teilnahme möglich.

Anmeldung bitte bis 21.11.2021 mit Angabe ob Wunschteilnahme in Präsenz oder online an:
hvw.agrar@t-online.de

Tagesordnung

1. Begrüßung, Gedenken der Verstorbenen, Grüße
2. Anträge zur Tagesordnung, Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2019
4. Berichte des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden
5. Bericht vom DITSL
6. Bericht des Kassenwartes und der Kassenprüfer
7. Entlastung von Vorstand und Kassenwart
8. Wahl des Vorstandes
9. Wahl der Kassenprüfer
10. Verschiedenes (Anträge von Mitgliedern zur Tagesordnung müssen dem Vorstand spätestens acht Tage vor Versammlungsbeginn vorliegen)

50 Jahre Universität Kassel - Campus Witzenhausen 40 Jahre Engagement für Ökologische Landwirtschaft Stabwechsel im Dekanat

mit fachlichen und kulturellen Beiträgen.

Termin: Dienstag 7. Dezember 2021 ab 15.00 - ca. 18.00 Uhr

Ort: Große Aula, Nordbahnhofstraße. Online-Teilnahme möglich.

Anmeldung bitte bis 21.11.2021 mit Angabe ob Wunschteilnahme in Präsenz oder online an:
dekfb11@wiz.uni-kassel.de

28. Witzenhäuser Konferenz

„Schmeckts noch? Rück- und Ausblick auf die Lebensmittelerzeugung“ mit Vorträgen und Workshops.

Termin: Mittwoch - Freitag 8. - 10. Dezember 2021

Ort: Große Aula, Nordbahnhofstraße. Online-Teilnahme möglich.

Programm und vergünstigte Anmeldung bis 12.11.2021 über: www.konferenz-witzenhausen.de



ÖKOLOGISCHE
AGRAR
WISSENSCHAFTEN

ÖKOLOGISCHE
LANDWIRTSCHAFT
WITZENHAUSEN

